



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



14415.18.5



**Harvard College Library**

BOUGHT WITH INCOME

FROM THE BEQUEST OF

**HENRY LILLIE PIERCE,**  
OF BOSTON.

Under a vote of the President and Fellows,  
October 24, 1898.





**Marburger**  
**Studien zur englischen Philologie.**

Heft 5.

---

Das  
„**Interlude of the Four Elements**“.

Mit einer Einleitung neu herausgegeben

von

**Julius Fischer**

Dr. phil.

---

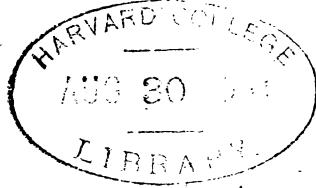
**Marburg.**

N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung.

1903.

144 ~~1~~ 5.18.5

1



*Pierce fund*

# Meiner Mutter

in Dankbarkeit und Liebe

gewidmet.





## Vorwort.

Das "Interlude of the Four Elements" ist eine der frühesten englischen Moralitäten. So wenig Interesse es als eigentliches Drama bietet, so anziehend ist es durch seine Tendenz; denn während in den anderen Moralitäten die Kämpfe zwischen Tugend und Leidenschaft dargestellt und den Zuschauern Ermahnungen zu vernünftigem und tugendhaftem Lebenswandel gegeben werden, sucht unser Drama naturwissenschaftliche Kenntnisse zu verbreiten. Was den Dichter bewog, die dramatische Form zu diesem Zweck zu wählen, war wohl in erster Linie der Gedanke, seine Belehrungen auch denen zugänglich zu machen, die des Lesens unkundig waren, ausserdem aber mochte er hoffen, dass in dieser Form mancher das Werk lesen würde, dem ein in Prosa geschriebenes Lehrbuch zu langweilig gewesen wäre.

Unser Interlude ist jedenfalls das erste Drama mit so ausgesprochen lehrhafter Tendenz, und auch die späteren Stücke ähnlicher Gattung führen ihre Tendenz nicht so streng durch. Ein Neudruck dieses eigenartigen Werkes wird deshalb wohl nicht unerwünscht erscheinen, um so mehr, als die Ausgabe Halliwell's schwer zugänglich und die Hazlitt's wegen der Durchführung moderner Orthographie für wissenschaftliche Zwecke ungeeignet ist.



# Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort . . . . .	III
Einleitung.	
Ausgaben . . . . .	1
Verfasser und Zeit der Abfassung . . . . .	3
Das Verhältnis von „Four Elements“ zu „Nature“ . . . . .	5
Die Sprache.	
I. Lautlehre.	
A. Vokalismus.	
1) Betonte Vokale . . . . .	10
2) Diphthonge . . . . .	17
3) Unbetonte Vokale . . . . .	20
B. Konsonantismus . . . . .	20
II. Flexionslehre.	
Bildung des Plurals . . . . .	23
Bildung des Genitivs . . . . .	24
Bildung der Adverbia . . . . .	24
Komparation . . . . .	24
Pronomina . . . . .	25
Konjugation . . . . .	26
Die Metrik.	
I. Strophenbau . . . . .	27
II. Versbau . . . . .	29
1) Versrhythmus . . . . .	30
2) Silbenmessung . . . . .	32
3) Schwebende Betonung . . . . .	35
4) Der Reim . . . . .	36
Text . . . . .	38



## Einleitung.

### Ausgaben.

1. Das Original, ein Black Letter-Druck in kl 8<sup>o</sup>, befindet sich im Britischen Museum. Es ist das einzige bekannte Exemplar und ist leider unvollständig.

Der Name des Druckers und die Jahreszahl fehlen; das letzte Blatt, das wohl Angaben hierüber enthielt, ist verloren. Dibdin hält John Rastell für den Drucker (*“Typographical Antiquities”* III, 105), und eine handschriftliche Anmerkung am Anfang des erhaltenen Exemplars gibt an, dass das Werk 1519 gedruckt wurde. Über diese Notiz sagt Henry Harrisse in *“John Cabot, the discoverer of North America, and Sebastian his son”*, London 1895.96, S. 165, Fussnote: *“That unique copy is preserved in the British Museum in the Garrick collection of plays. For a full description see Bibliotheca Americana Vetusissima, additamenta No. 38, pp. 50—51. The original bears the following note in the hand-writing of the celebrated actor: ‘First impression dated 25<sup>th</sup> Oct. 11 Henry VIII<sup>th</sup>’, which corresponds to the year 1519—20. This may mean that his copy was not of the first edition or that he supplied with that note the missing colophon.”*

Das Fragment besteht aus 4 Bogen, die mit A, B, C, E bezeichnet sind; der Bogen D und der Schluss fehlen. Die dem Text vorangestellte Inhaltsangabe lässt uns aber erkennen, was auf den verlorenen Blättern enthalten war; von den aufgezählten Gegenständen sind nämlich in dem erhaltenen Teil alle behandelt ausser den folgenden:

“... that the yerth is in circumference above XXI m. myle;  
“of the generacyon and cause of stone and metall and of  
plantis and herbys;

“of the generacyon and cause of well sprynges and ryvers,  
and of the cause of hote funys that come out of the yerth,  
and of the cause of the bathys of water in the yerth whiche  
be perpetually hote; of the cause of the wyndys and thonder;  
of the cause of the lyghtnyng, of blasyng, sterrys and flamys  
fleyng in the ayre.”

Diese Gegenstände bildeten wohl den Inhalt des Bogens D, ausserdem begann dort noch die zweite Verführung von Humanye. Vielleicht aber wurde einer dieser Gegenstände erst von Nature bei ihrer Rückkehr behandelt; denn bei ihrem Abgang sagt sie:

“And whan that I shall resort here agayne  
Of hye poyntes of connyng I shall shew the more” (323 f.).

Nach Bogen E ist jedenfalls nicht viel verloren. Das ganze Drama war auf eine Dauer von  $1\frac{1}{2}$  Stunden berechnet: ... welche Interlude yf the hole matter be playd wyl conteyne the space of an hour and a halfe ...; nun sind 1450 Verse erhalten, und nach der Durchschnittszahl der auf einer Seite enthaltenen Verse kommen auf Bogen D etwa 400. Der Dichter konnte sicher nicht viel mehr als 1850 Verse auf  $1\frac{1}{2}$  Stunden rechnen, und somit kann vom Schluss des Dramas nicht viel fehlen. Am Ende des erhaltenen Teiles macht Nature dem Menschen Vorstellungen über sein leichtsinniges Treiben; das ganze Drama schloss wohl damit ab, dass der Mensch seine Thorheit einsah und sich wieder der Leitung von Nature unterwarf.

Das Original ist reich an Druckfehlern; ausserdem zeigt sich nicht das geringste Streben nach konsequenter Durchführung einer Schreibung, ein und dasselbe Wort findet sich häufig in mehrfacher Schreibung (Belege siehe unter „Lautlehre“).

2. Neue Ausgabe von J. O. Halliwell in den Veröffentlichungen der Percy Society: “Early English Poetry, Ballads and Popular Literature of the Middle Ages”, Bd. XXII, London 1848.

Es ist im allgemeinen ein genauer Abdruck des Originals. Einige Druckfehler sind berichtigt, die meisten aber sind beibehalten. Die Ländernamen und die davon abgeleiteten Adjektive, die Personen- und Ortsnamen, sowie God und andere Bezeichnungen dafür, die im Original meist mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben sind, schreibt Halliwell konsequent gross! Geschlossenes *e* im Auslaut romanischer Wörter ist durch Akut bezeichnet; ausserdem ist moderne Interpunktion durchgeführt. Die Verse 359 und 1265 sind ausgelassen. Hinter dem Text finden sich einige Anmerkungen, die sich meist auf wenig wichtige Dinge beziehen.

3. W. C. Hazlitt druckte das Interlude ab in der 4. Auflage von Dodsley's "Select Collection of Old English Plays", London 1874, Bd. I, S. 1—50. Die früheren Ausgaben der Sammlung Dodsley's enthalten es nicht.

Hazlitt legte seiner Ausgabe offenbar den Druck Halliwell's zu Grunde; bei ihm fehlen dieselben beiden Verse, die Halliwell ausliess, ferner druckte er Halliwell's Vorwort und Anmerkungen ab; er selbst fügte noch einige Anmerkungen hinzu.

Der ganze Text ist in moderner Orthographie gegeben. Die alten Flexionsendungen und sonstige Abweichungen vom Neunglischen behielt Hazlitt bei, zuweilen findet sich auch die alte Schreibung; z. B. lese, ne. lose, 387; loth, ne. loath, 434.

### **Verfasser und Zeit der Abfassung.**

Der Name des Verfassers ist in dem erhaltenen Exemplar ebensowenig genannt wie der des Druckers.

Percy hält John Rastell, den Schwager von Sir Thomas More, nicht nur für den Drucker, sondern auch für den Dichter des Interlude (vgl. Collier, "History of English Dramatic Poetry", Bd. II, S. 319); Belege für seine Behauptung führt er nicht an.

Manly in seiner Recension von Brandl's „Quellen des weltlichen Dramas in England vor Shakespeare“, 1898, sagt über den Verfasser von "Four Elements" ("The Journal of Germanic Philology" 1899, No. 3, S. 425):



“It seems not to be generally known that Rastell was the author, but Bale (who, untrustworthy as he is in regard to all persons but his contemporaries, may be trusted in this) distinctly says that he was and gives the first line of the play: ‘Magnus iste Cosmographus, de trium mundi partium, Asiae, Africae, et Europae, descriptione, longissimam reliquit comoediam, quam vocabat Naturam naturatam, li. 1. Abundas (l. Abundans) gratia potentiae divinae’ [an exact rendering, it will be observed, of the first line of *The Four Elements*], Summarium fo. 222 a.”

Diese Angabe ist so genau, dass an der Autorschaft Rastell's wohl nicht zu zweifeln ist. Mit voller Sicherheit wird sich der Dichter nicht eher feststellen lassen, als bis vielleicht ein anderes Exemplar aufgefunden wird, in welchem sein Name genannt ist.

Über die Zeit der Abfassung findet sich nur eine Andeutung im Drama selbst:

“Tyll nowe within this XX yere  
Westwardè be founde new landes” (741 f.).

Collier sagt hierüber, (a. a. O., S. 321):

“Dr. Dibdin and others have supposed from hence that this interlude was written about 1510, as Columbus discovered the West Indies in 1492; but the author says nothing of Columbus, and does not seem to have known of his existence; attributing the finding of America to Americus Vesputius, who did not sail from Cadiz until 1497:

But this newe landys founde lately  
Ben callyd America bycause only  
Americus dyd furst them fynde (843 ff.).

This would fix the date of writing the piece about the year 1517, two years before it is supposed to have been printed, which seems more probable.”

Es wäre ja möglich, dass der Dichter doch die Entdeckung von 1492 im Auge hatte und glaubte, Amerigo hätte diese gemacht, doch ist diese Annahme wenig wahrscheinlich.

H. Harrisse in seinem oben erwähnten Werke “John Cabot”, S. 163–66, nimmt ebenfalls 1517 als das Jahr der Abfassung

des Interlude an und sucht nun aus den Versen 734—79 das Datum der Reise zu ermitteln, auf welche in den Versen 754 ff. angespielt wird.

Harrisse weist ferner darauf hin, dass der Name "America" zuerst in der 1507 erschienenen "Cosmographiae Introductio" vorkommt, und dass unser Dichter jedenfalls aus diesem Werk auch seine Kenntnisse über den neuen Weltteil schöpfte. Nach der "Cosmographiae Introductio" war die Entdeckung 1497 vollendet; es lag sehr nahe, dass der Dichter dieses Jahr als das Jahr der Entdeckung überhaupt ansah, und somit hat die Annahme des Jahres 1517 als Zeit der Abfassung die grösste Wahrscheinlichkeit für sich.

#### **Das Verhältnis von "Four Elements" zu "Nature".**

Brandl hält in seinen „Quellen des weltlichen Dramas in England vor Shakespeare“ das "Interlude of the Four Elements" für eine direkte Nachahmung von Medwall's "Nature". Die beiden Recensenten von Brandl's Werk, Carpenter ("Modern Language Notes", Bd. XLV, 1899, S. 271) und Manly ("The Journal of Germanic Philology", Bd. II, 1899, S. 425) bestreiten diese Ansicht, gehen aber nur kurz auf wenige Punkte ein; gerade den triftigsten Grund für Brandl's Annahme, die grosse Übereinstimmung der Personen und der Handlung in beiden Dramen, lassen sie gänzlich unberücksichtigt. Im Folgenden soll deshalb das Verhältnis beider Werke zu einander nach allen Seiten hin untersucht werden.

1) "Nature" wurde von dem Kaplan Henry Medwall zwischen 1493 und 1500 verfasst (vgl. Brandl, a. a. O., S. XLIV und Carpenter a. a. O.) und nach dem Katalog des Britischen Museums 1538 in London von Gulielmus Rastell gedruckt (vgl. Brandl, a. a. O., S. XXXIII). William Rastell war ein Sohn John Rastell's, des Verfassers und Druckers von "Four Elements", und der Umstand, dass er "Nature" so lange nach der Abfassung druckte, legt die Vermutung nahe, dass er die Handschrift unter den Papieren seines Vaters vorfand. Wir dürfen also als sicher annehmen, dass John Rastell "Nature" kannte,

und müssen also auch mit der Möglichkeit einer Beeinflussung Rastell's durch Medwall rechnen.

2) Brandl glaubt, dass Medwall in "Nature" neben dem Zweck der Unterhaltung auch den Plan verfolgte, seine Zuhörer zu unterrichten, „indem er auf alle Teufelei verzichtete, um die Rundheit der Erde zu lehren (474) und die logische Regel vom Gegensatz zu explizieren (II, 1104—06)“, und dass „diese neue, dem Jahrhundert der Renaissance entschieden genehme Richtung Medwall's fortgesetzt wurde in dem Interlude of the Four Elements, das in langen Vorlesungen schweigt“ (a. a. O., S. XLIV).

Aber Manly weist mit Recht darauf hin, dass die von Brandl angeführten Beispiele, die Rundheit der Erde und die logische Regel vom Gegensatz, in "Nature" rein zufällig sind, dass sie mit dem Plan des Stückes in keinem Zusammenhang stehen. Die beiden Thatsachen werden nur ganz kurz erwähnt; die Zuhörer, denen sie nicht bekannt waren, konnten sie in diesem Zusammenhang nicht verstehen, und der Dichter versucht durchaus nicht, sie zu erläutern oder gar zu beweisen.

Sonst findet sich in dem ganzen Drama keine Stelle mehr die für Brandl's Ansicht sprechen könnte. Das Stück ist eine reine Moralität, welche die Zuschauer unterhalten und daneben ermahnen soll, stets die Vernunft über sich herrschen zu lassen.

Ganz anders verhält es sich mit "Four Elements"; hier verfolgt der Dichter nur den Zweck, seine Zuhörer in geographischen und kosmographischen Dingen zu unterrichten. Er kündigt an:

"A lytyll interlude .....

Whiche of a few conclusyons is contrivyd

And poyntes of phylosophy naturall" (8 f.).

Charakteristisch ist auch schon die hinter dem Titel folgende Inhaltsangabe, in welcher alle zu behandelnden naturwissenschaftlichen Gegenstände aufgeführt sind, ohne dass eine einzige auf die Handlung des Dramas bezügliche Andeutung darin enthalten ist.

In der von Messenger gesprochenen Eingangsrede setzt der Dichter auch genau auseinander, was ihn bewog, das Werk zu

schreiben. Er bedauert, dass in englischer Sprache so viele Bücher über wertlose Dinge geschrieben sind und so wenige über wissenschaftliche Gegenstände; er hält es für eine wichtige und verdienstvolle Aufgabe, die Unwissenden zu unterrichten. Nach seiner Ansicht kann man nur zur Erkenntnis Gottes und seines Willens gelangen, wenn man zuerst seine Werke kennt; man muss bei den niedrigsten anfangen und dann zu den höheren übergehen, um so durch allmähliches Vorwärtsschreiten die vollkommensten Werke und endlich den Schöpfer selbst zu erkennen; deshalb will er zuerst die grössten Geschöpfe Gottes, die Elemente, erklären. Da er aber wohl weiss, dass die meisten Leute mehr zu Vergnügen geneigt sind als zu ernsten Betrachtungen, so hat er auch auf sie Rücksicht genommen, und

“This phylosophycall work is myxyd  
With mery conseytis to gyve men comfort  
And occasyon to cause them to resort  
To here this matter ....” (136 ff.).

Nachdem der Dichter so deutlich erklärt hat, dass er nur seine Zuhörer unterrichten will, dass ihm die ganze Handlung Nebensache ist, und nachdem er seine Absicht begründet und gerechtfertigt hat, bietet er seinen Zuhörern fast die ganze Naturwissenschaft seiner Zeit dar, aber er stellt nicht einfach Behauptungen auf, sondern er sucht alles genau zu erläutern und zu beweisen. So verwendet er z. B. sehr viel Zeit darauf, zu beweisen, dass die Erde rund ist. Er verfährt in derselben Weise, wie man heute Kindern die Kugelgestalt der Erde erklärt, er führt die Erscheinungen an, aus denen man sie folgert, und zeigt endlich an einem Globus die Richtigkeit seiner Schlüsse.

Diese Betrachtungen zeigen zur Genüge, dass die Tendenz von “Four Elements” ganz verschieden ist von der von “Nature”, dass also der erste Grund Brandl’s hinfällig ist.

3) Den triftigsten Grund für seine Annahme sieht Brandl in der grossen Übereinstimmung der Personen und der Handlung in beiden Dramen (a. a. O., S. XLI), und diese ist in der That sehr auffällig. In “Nature” ist der Kampf zwischen Vernunft und Sinnlichkeit geschildert, in “Four Elements” der

Kampf zwischen Wissensdrang und Sinnenlust. Den Personen Nature Naturing, Man, Reason, Sensuality in "Nature" entsprechen in Charakter und Funktion vollkommen die Personen Nature Naturate, Humanity, Studios Desire, Sensual Appetite, den Todsünden in "Nature" entspricht Ignorance als schlimmster Feind von Studios Desire in "Four Elements".

In der Auffassung der Personen Nature und Sensuality schloss sich Medwall, wie Brandl (a. a. O., S. XLIII) zeigt, eng an Lydgate's Bearbeitung der "Échecs amoureux" an. In "Four Elements" sind die beiden Personifikationen genau so aufgefasst wie in "Nature", der Dichter entlehnte sie also jedenfalls von Lydgate oder von Medwall, und da er nach den früheren Ausführungen "Nature" kannte, so müssen wir wohl dieses Drama als seine Quelle ansehen.

Die einzigen Personen in "Four Elements", welche in "Nature" kein Vorbild haben, sind der Taverner und Experience. Die Einführung des ersteren lag bei der Schilderung von Wirtshausszenen sehr nahe, Experience dagegen ist eine ganz selbständige und geschickte Erfindung: sie verkörpert die Begriffe der Erfahrung und des Experiments, und sie wird herbeigeholt, als Studios Desire allein den skeptischen Menschen nicht überzeugen kann.

Ebenso auffällig wie die Ähnlichkeit der Personen ist auch die Übereinstimmung der Handlung in beiden Dramen. In beiden gelobt Man, der ihm von Nature auf seinen Lebensweg mitgegebenen Führerin Reason, bzw. Studios Desire, zu folgen, lässt sich aber bald von Sensuality zu leichtsinnigem Lebenswandel verleiten. Verhältnismässig leicht gewinnt die Führerin die Herrschaft zurück; aber durch die Erinnerung an die genossenen Freuden gelingt es Sensuality, Man von neuem zu verführen, und jetzt muss Nature selbst eingreifen, um Man wieder auf den rechten Weg zu bringen.

Dies ist kurz der Gang der Handlung in beiden Werken; die Ausführung ist in "Four Elements" viel kürzer und einfacher als in "Nature", da die eigentliche Moralitätsfabel ja nur auf wenige Szenen beschränkt ist.

Wenn also Manly a. a. O. sagt: "Nature' and 'The Four Elements' are alike in containing Nature (but in one, Natura naturans, in the other, Natura naturata), Humanum genus (Humanity), Sensuality and references to a tavern scene; there the resemblances cease", so ist dies nicht richtig; die Ähnlichkeiten erstrecken sich so weit, dass wir eine starke Beeinflussung Rastell's durch Medwall annehmen müssen, wenn sich auch viele Übereinstimmungen aus der Ähnlichkeit der Motive direkt ergeben.

4) Endlich macht Brandl auch noch einen äusserlichen Grund für seine Annahme geltend, indem er sagt: „In der Verwendung von Stanzen mit losem Rhythmus für die würdevollen Partien, sowie von wechselnden Schweifreimstrophen (namentlich auch von siebenzeiligen a a b c c c b) und kürzeren Versen für die Lasterszenen hat "Nature" ein Seitenstück am "Interlude of the Four Elements", dessen Verwandtschaft alsbald noch näher zu untersuchen sein wird.“ (a. a. O., S. XXXVIII).

Da unser Dichter "Nature" jedenfalls kannte, so ist wohl anzunehmen, dass er auch durch dieses Drama angeregt wurde, verschiedene Strophen- und Versarten anzuwenden; denn es hätte doch viel näher gelegen, ein und dasselbe Metrum in dem ganzen Werk durchzuführen. Zu bemerken ist aber, dass Rastell in der Anwendung der Schweifreimstrophen viel weiter ging als Medwall; dieselben sind nicht nur in den Lasterszenen gebraucht, sondern auch in sehr würdevollen Partien, nämlich in den Vorträgen von Experience und in der Rede von Nature bei ihrem letzten Auftreten, so dass die Verwendung der Stanzen auf die ersten 404 Verse beschränkt ist.

Als Resultat ergibt sich also, dass die Ausführungen Carpenter's und Manly's nicht stichhaltig sind; unser Dichter hat "Nature" ohne Zweifel gekannt und vielfach benutzt. Andererseits aber geht auch Brandl entschieden viel zu weit mit seiner Annahme; denn Rastell verfolgt eine ganz andere, originelle Tendenz, und er löst die schwierige Aufgabe, die er sich gestellt hat, so geschickt, dass wir sein Werk sicherlich nicht eine „direkte Nachahmung“ von "Nature" nennen dürfen.

# Die Sprache.

## I. Lautlehre.

### A. Vokalismus.

#### 1. Betonte Vokale.

##### a - Laute.

##### *Me. a* reimt:

##### 1) mit sich selbst:

preparyd : declaryd 6|7; estate : translate : approbate  
30|32|33; declare : are 141|43; create : naturate  
153|54 u. ö.;

##### 2) mit me. *ā*:

passé : was : solas 543|44|45; save : have 578|79;  
hard : declared 1126|27.

##### *Me. ā* reimt:

##### 1) mit sich selbst:

small : gall 244|45; all : metall 330|32; than : man  
410|11; harde : regarde 480|81 u. ö.;

##### 2) mit me *a* (vgl. unter *a*);

##### 3) mit me. *ū*:

ars : cutpurs : wors 1171|72|73 (der Reim ist sicher  
schlecht);

##### 4) mit me. *ȳ*:

tary : sorry 1033|37;

##### 5) mit me. *ē*:

than : hen 585|86; than : men 767|68.

Da aber than und then ohne Unterschied gebraucht sind, so kann man durch Einsetzen von then beide Reime leicht in reine verwandeln.

Nach Sweet ("History of English Sounds", §§ 772 ff. und 809, "New English Grammar", §§ 844 und 849) gingen in der ersten neuenglischen Periode, im 16. Jahrhundert, *a*, *ǣ* in *æ*, *ǣ* über, doch bestand im Anfang die ältere Aussprache *a*, *ǣ* noch daneben. Welches die Aussprache unseres Dichters war, lässt sich nicht entscheiden.

Besondere Fälle.

*Me. ǣ* vor *ll* reimt mit sich selbst:

naturall : substancyall : all 9|11|12; celestyall : inferyall : all 114|16|17; call : all : elementall 163|65|66; corporall : small 190|92 u. ö.

*Me. ǣ* vor *l* + Kons. ausser vor *ll* findet sich nur einmal im Reim mit sich selbst:

walke : talke 1282|83.

Nach Sweet (N. E. Gr., § 844) hatte *me. ǣ* vor *ll* und *l* + Kons. den Lautwert *au*; aus unseren Reimen ergibt sich kein Einwand gegen Sweet.

*Me. ǣ* nach *w* und *qu* reimt mit *me. ǣ* in anderen Stellungen:

rewarde : regarde 83|84; was : las 202|03; passe : was 543|44; that : what 601|02; swane : brane : than 613|14|15; hast : wast 658|59; parte : quart 722|25; what : nat 913|14.

*Me. ǣ* war also durch den vorausgehenden  $\frac{1}{2}$  bilabialen *w*-laut noch nicht verdunkelt worden, wofür sich ja auch erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts Anzeichen finden.

*Me. ǣ* vor Nasal + Dental in germanischen Wörtern, das bei Chaucer stets *ǰ*-Laut hat ausser in der Konjunktion *and* (vgl. ten Brink, „Chaucer's Sprache und Verskunst“, § 58), findet sich in folgenden Reimen:

lande : understande 29|31; lande : understonde 679|82; beyonde : stande 728|31; ynglande : thowsand 1154|57.

Der Reim *beyonde* : *stonde* deutet auf den Lautwert *o*, die häufige Schreibung *a* lässt aber vermuten, dass daneben auch Aussprache mit *a* bestand.



*Me. ä* vor Nasal + Dental in romanischen Wörtern reimt:

1) mit sich selbst:

plesant : yngnorant 303|05; attendaunce : remembraunce : inhaunce 311|13|14; plesaund : viand 467|70; Yngnorange : pusans : Fraunce 1148|49|50; servaunt : plesaunt 1279|80; avaunce : yngnoraunce 1454|57.

2) mit *ä* vor Nasal + Dental in einem germanischen Wort:

plesaunte : hande 477|78.

Nach Sweet (N. E. Gr., § 856) hatte *ä* in diesen Wörtern den Lautwert *au*; der zuletzt angeführte Reim lässt darauf schliessen, dass daneben auch eine Aussprache mit *a* bestand.

Über die Schreibung der *a*-laute ist nichts weiter zu bemerken, als dass *ä* vor Nasal + Dental in germanischen Wörtern mit *o*, in romanischen mit *au* wechselt, wie die angeführten Reimwörter zeigen.

#### e - Laute.

*Me. ē* reimt:

1) mit sich selbst:

he : be 90|91; dyfficulte : be 92|94; be : see 102|03; hede : procede 139|40, u. ö.; die Reime sind sehr zahlreich;

2) mit *me. ē*:

clere : Desire 1440|41;

3) mit *me. ē̄*:

contrey : see (ne. sea) 846|47; see (ne. sea) : be 876|77; here (Adv.) : lere 992|96; dede (ne. deed) : hed (ne. head) 1175|76; dere : here : fere (ne. fear) 1206|07|08; yere : here 1362|65;

4) mit *me. ai (ei)*:

say : contrey 664|65; contrey : alway 816|17; wey : journey 1076|77.

*Me. ē̄* reimt:

1) mit sich selbst:

cease : decrease 174|75; evyn (Subst.) : mene 407|08;  
ded (Adj.) : hed 429|32; clene : mene 624|25, u. ö.;

2) mit me.  $\bar{e}$  (vgl. unter  $\bar{e}$ );

3) mit me.  $\bar{e}$ :

great : set 275|78; mete : ete : get 577|80|84;

4) mit me. *ai* (*ei*):

see (ne. sea) : wey 858|59; agayne : clene 1197|98;  
weys : please 1302|03,

*Me. ē* reimt:

1) mit sich selbst:

ascende : tende 195|96; lerne : eterne 301|02; well :  
smell : tell 442|43|44; convenient : contente 435|88, u. ö.,

2) mit me.  $\bar{e}$  (vgl. unter  $\bar{e}$ ).

*Me. ē* vor auslautendem *r* oder vor *r* + Konsonant  
in germanischen Wörtern findet sich in folgenden Reimen:  
warkes : clerkes 20|21; departe : hert 317|19; de-  
partte : hart : forwarde 505|06|07; farr : sterr 677|  
78; farre : nerr 1110|13; farre : starre 1083|84;  
1095|96.

Die graphische Darstellung der langen *e*-Laute ist sehr in-  
konsequent.

$\bar{e}$  ist bezeichnet:

1) durch *e*: charyte 4; dyffyculte 92; mageste 100; semyth  
120; hede 139; kepe 308; nedys 342; depe 343 etc.;

2) durch *ee*: see 225 u. ö.; contree 671;

3) durch *ey* (nur im Auslaut): contrey 665; journey 1077.

$\bar{e}$  ist bezeichnet:

1) durch *e*: decrease 175; breke 192; speke 204; se (ne.  
sea) 698; ere (ne. ear) 1170;

2) durch *ea*: meane 30; reason 61; great 78; cease 174;

3) durch *ee*: see (ne. sea) 236; eest (ne. east) 842;

4) durch *eeey* (nur im Auslaut): seey (ne. sea) 720.

Nach Sweet (N. E. Gr., § 851) ging  $\bar{e}$  in der ersten neu-  
englischen Periode in  $\bar{r}$  über, während  $\bar{e}$  den offenen *e*-laut  
behielt. In unserem Text hat  $\bar{e}$  jedenfalls noch keinen *i*-laut,  
sondern es ist wohl ein sehr geschlossenes *e*; denn während

es nur einmal mit  $\bar{i}$  reimt, ist es verhältnismässig oft mit  $\bar{e}$  im Reim gebunden.

Sowohl  $\bar{e}$  als auch  $\bar{e}$  scheint im Auslaut diphthongisch gewesen zu sein; denn wohl nur durch diese Annahme lässt sich die eigentümliche Schreibung *ey* bezw. *eey* erklären, ebenso der Reim zwischen  $\bar{e}$  und *ai* (*ei*) (vgl. oben) und die Schreibung *se* (ne. *say*) 932.

In den ne. Wörtern *heart*, *far*, *star*, *clerk* war nach Sweet (N. E. Gr., § 845) schon im Spät-Mittelenglischen  $\bar{e}$  in  $\bar{a}$  übergegangen; unsere Reime sprechen für diese Annahme. Auch für *work* ist Aussprache mit  $\bar{a}$  anzunehmen; bezeichnet ist der Laut in diesem Wort mit *a*, *e* und *o*: *warkes* 20, *workys* 28, *werkinge* 98 (das Verb übernahm früh das *e* aus dem Substantiv).

i-Laute.

*Me. i* reimt:

1) mit sich selbst:

*devyne* : *inclyne* 1|3; *wryte* : *indyte* : *myte* 37|39|40;  
*eye* : *stüdy* 125|26, u. ö.; die Reime sind sehr zahlreich, besonders auch in der Endung *-ly*;

2) mit *me. i*:

*fynde* : *Ynde* 673|76; 842|45; *within* : *imagin* 752|53;  
*gyffe* : *lyfe* : *stryfe* 938|41|44;

3) mit *me. e* (vgl. unter diesem);

4) mit *me. oi*:

*destroy* : *dry* : *naturally* 191|93|94; *distroyed* : *tyde*  
200|61 (vgl. unter Lautwert von  $\bar{i}$ ).

*Me. i* reimt:

1) mit sich selbst:

*skyll* : *wyll* 13|14; *lyvyng* : *musing* : *thyng* 65|66|68;  
*admyt* : *wyt* 310|12; *kyn* : *skyn* 448|51, u. ö.;

2) mit *me. i* (vgl. oben):

*Me. i* + *gh* reimt nur mit sich selbst:

*lyght* : *weyght* 260|62; *nyght* : *syght* 348|50; *ryght* :  
*bryght* : *nyght* 363|65|66; *dyght* : *nyght* : *lyght* 587|  
91|92; *almyght* : *lyght* 789|90.

Über die Schreibung der *i*-laute ist nur zu bemerken, dass sowohl *z* als auch *z̄* sehr häufig durch *y* bezeichnet wird.

Nach Sweet (N. E. Gr., § 850) wurde *z* im Anfang des 16. Jahrhunderts diphthongiert. Aus unseren Reimen ergibt sich kein Widerspruch; nur aus den Reimen mit *z* dürfen wir wohl schliessen, dass das erste Element des Diphthongs noch nicht *e*, sondern noch *i* war, so dass sich als Lautwert *iz̄* ergibt.

Die Reime von *z* mit *destroy*, *destroyed* weisen auf *me. destrie* neben *destruie*, *destruie*.

Nach dem Reim *lyght : weyght* zu urteilen, hat sich *weyght* in Bezug auf die Schreibung an das Verb angeglichen, aber nicht in Bezug auf die Aussprache.

#### **o - Laute.**

##### *Me. $\bar{o}$ reimt:*

- 1) mit sich selbst:  
mo : so 22|24; more : before 76|77; also : go 246|48;  
tolde : beholde 281|83; moste : roste 609|10 u. ö.
- 2) mit *me.  $\bar{o}$* :  
also : do 48|49; to : also 99|101; do : so 486|87;  
do : go 531|32; do : therto : so 650|53|54; unto :  
goo 685|88; no : do 879|80; do : mo 1053|54;
- 3) mit *me.  $\bar{o}$* :  
smot : pott 405|06; throte : not 452|53.

##### *Me. $\bar{a}$ reimt:*

- 1) mit sich selbst:  
fole : scole 1013|14; prove : remove 1065|69; good :  
hode 1402|03, u. ö.;
- 2) mit *me.  $\bar{a}$*  (vgl. unter diesem);
- 3) mit *me.  $\bar{a}$* :  
done : conclusyon 1132|33; done : season 1376|77.

##### *Me. $\bar{e}$ reimt:*

- 1) mit sich selbst:  
sport : comfort : resort 135|37|38; amonge : songe  
518|19; reporte : comferte 473|76 u. ö.;
- 2) mit *me.  $\bar{e}$*  (vgl. oben);

3) mit me.  $\bar{a}$  (vgl. unter  $\bar{a}$  vor Nasal + Dental);

4) mit me.  $\bar{u}$ :

tonge : amonge 27|28; longe : tounge 603|04.

Die Schreibung der langen *o*-laute ist ebenso unregelmässig wie die der langen *e*-laute.

$\bar{o}$  ist bezeichnet:

1) gewöhnlich durch *o*: do 11, god 407, soth 418, fote 478, gose 613;

2) selten durch *oo*: good 88, goodys 87.

$\bar{q}$  ist dargestellt:

1) meist durch *o*: mo 22, throte 452, othe 539, sope 807;

2) selten durch *oo*: goo 688 u. ö.

Die Schreibung *oa* für  $\bar{q}$  findet sich nicht.

Nach Sweet (N. E. Gr., § 853) ging  $\bar{q}$  in der ersten neu-englischen Periode in  $\bar{u}$  über, während  $\bar{q}$  seinen offenen *o*-laut behielt; aber aus den zahlreichen Reimen zwischen  $\bar{q}$  und  $\bar{q}$  müssen wir wohl schliessen, dass  $\bar{o}$  in der Aussprache unseres Dichters noch nicht in  $\bar{u}$  übergegangen war, sondern noch einen sehr geschlossenen *o*-Laut hatte.

#### **u-Laute.**

*Me. u* reimt mit sich selbst:

founde : rounde 239 | 41; confounde : rounde 362 | 64;  
without : abowte : dowte 392 | 94 | 95; nowe : how 550 | 51;  
tow : thou 558 | 61 u. ö; bemerkenswert ist der Reim  
odour : fygour 474 | 75 (in figure ist sonst stets *u* geschrieben, das mit romanischem  $\bar{u}$  reimt).

*Me. ũ* reimt:

1) mit sich selbst:

course : worse 612 | 16; touche : couche 1270 | 71; lust :  
trust 1273 | 74 u. ö.;

2) mit me.  $\bar{o}$  (s. unter  $\bar{o}$ );

3) mit me.  $\bar{a}$  (s. oben).

$\bar{u}$  ist in der Schreibung bezeichnet:

1) durch *ou* oder *ow*:

power, auctour, favour, grounde, rounde, rownde;

2) durch *o* in romanischen Wörtern auf *-on*, *-ion*: *reason*, *conclusion* etc.

Für *ū* ist meist *u* oder *o* geschrieben: *thus*, *muche*, *suche*, *but*; *world*, *love*, *sholde*; vor Nasal steht gewöhnlich *o*: *nombre*, *tonge*, *connyng*, *come* (aber auch *cunnyng*, *cume*); zuweilen findet sich auch *ou*: *abundant*, *coude*, *shoulde*, *tounge*.

Me. *ū* hatte den Lautwert *uu*, me. *ū* war offenes *u* (vgl. auch Sweet, N. E. Gr., §§ 846 u. 852).

#### Me. *ū*.

Me. *ū* in romanischen Wörtern reimt mit sich selbst:

*rude* : *conclude* : *interlude* 44|46|47; *inure* : *nature* :  
*pure* 93|95|96; *nature* : *endure* 155|57; *nature* : *cure*  
218|20 u. ö.

Me. *ū* in romanischen Wörtern ist fast immer durch *u* bezeichnet. In *fygour* 475 ist *ou* geschrieben wegen des Reimes mit *odour*; diese Schreibung beweist, dass sonst *ū* gesprochen wurde, sonst wäre sie nicht angewandt worden, um den Reim für das Auge rein zu machen.

Die Schreibung *verteu*, 149 u. ö., neben *vertu* deutet darauf hin, dass wenigstens im Auslaut auch diphthongische Aussprache *eu* statt des französischen *ū* eingetreten war.

## 2. Diphthonge.

### *ai* (*ei*).

Die alten Diphthonge *ai* und *ei* reimen:

1) mit sich selbst und unter einander:

*agayne* : *vayne* 160|61; *certayne* : *remayne* 197|99;  
*agayne* : *rayne* 272|73; *twayne* : *remayne* : *playn* :  
*agayne* 318|20|21|23; *alwaye* : *mydday* 376|78; *gay-*  
*nesay* : *may* : *waye* 384|86|87; *certayn* : *playn* 396|97;  
*say* : *nay* : *day* 491|95|98; *say* : *day* : *praye* 562|63|64;  
*purvey* : *sey* 617|18; *way* : *pray* 686|87; *way* : *nor-*  
*way* 732|33; *faile* : *sayle* 812|15; *playne* : *sayne*  
900|03; *sey* : *prey* : *purvey* : *day* 947|50|53|56; *sey* :  
*way* 969|70; *fray* : *away* 1160|63; *slayne* : *payne* :  
*again* 1167|68|69; *sey* : *may* 1188|89; *brayn* : *agayn*

1239|40; feyre : eyre 1264|65; awaye : day 1298|1301;  
play : may 1368|72;

- 2) mit me.  $\bar{e}$  (vgl. unter diesem);
- 3) mit me.  $\bar{e}$  (vgl. unter diesem);
- 4) mit me. *oi*:

betrayed : distroyed 762|66 (vgl. hierüber unter *oi*).

\* Die alten Diphthonge *ai* und *ei* sind vollständig zusammengefallen, wie aus den Reimen und der Schreibung hervorgeht; sie reimen häufig mit einander, und in der Schreibung sind sie fortwährend mit einander verwechselt. Meist ist *ay* geschrieben, auch in Wörtern, die etymologisch *ei* haben sollten andererseits ist zuweilen *ey* geschrieben, wo *ai* stehen müsste, und endlich findet sich ein und dasselbe Wort bald mit *ai*, bald mit *ei*. Es wurden so viele Reime angeführt, weil sie zugleich ein deutliches Bild von der Schreibung geben.

Neben der gewöhnlichen Schreibung *mayster* findet sich vereinzelt *master*, 433 u. ö.

Statt etymolog. *ai* findet sich *a* in *quales* (frz. *caille*) 594, reimend mit *ai*. Vielleicht ist hier ein Druckfehler anzunehmen, doch ist es auch möglich, dass hier derselbe Fall vorliegt wie bei Shakespeare, wo statt *ai* vor *l* zuweilen *a* geschrieben ist (vgl. Lummert, „Die Orthographie der ersten Folioausgabe der Shakespeare'schen Dramen“, 1883, Dissertation, S. 7); wahrscheinlich ging vor *l* das zweite Glied des Diphthongs,  $\bar{i}$ , zuerst verloren.

Sweet (N. E. Gr., § 854) nimmt *ei* als Lautwert des Diphthongs an, was mit unseren Beobachtungen übereinstimmt. (Über die Reime mit  $\bar{e}$  vgl. unter diesem).

*oi*.

Me. *oi* findet sich in folgenden Reimen:

distroy : dry : naturally 191|93|94; distroyed : tyde  
200|01; Gascoyn : rampyon 566|67; betrayed :  
distroyed 762|66.

Nach Sweet (N. E. Gr., § 855) hatte der Diphthong doppelten Lautwert, nämlich *oi* und *ui*. Wie schon bei der Behandlung des  $\bar{i}$  erwähnt wurde, deuten die Reime *distroy* : *dry*,

destroyed : tyde auf *me. distrie* (< *distraie*), und diese Form wird bestätigt durch den Reim destroyed : betrayed; denn *ɪ* ist im Anfang des 16. Jahrhunderts = *i*, *ai* = *ei*, wir erhalten also durch die Annahme jener Doppelform ziemlich reine Reime, während sonst die Reime zwischen *oi* und *ɪ* bezw. *ai* sehr schlecht sind.

*au.*

Me. *au* kommt nur in wenigen Reimen mit sich selbst vor:  
law : daw 55|56; dawis : strawis 62|63; saws : Jack-  
daw 418|19.

Es spricht nichts gegen Sweet's Annahme, wonach im Anfang des 16. Jahrhunderts noch *au* gesprochen wurde.

*ou.*

Me. *ou* und *me. ou* reimen:

1) mit sich selbst und unter einander:

bestowe : know : below 121|23|24; bought : sought  
403|04; knowe : Catowe 851|57; tro : blow 1158|59;

2) mit *me. o*:

beloo : also 167|68; throuthe : othe 536|39.

In der Schreibung ist *ou* bezeichnet:

1) gewöhnlich durch *ow*: knowe, blow, trowe, bestowe;

2) durch *ou*: trouthe;

3) durch *oo*: beloo;

4) durch *o*: tro.

Die Reime bestätigen Sweet's Annahme, wonach *me. ou* und *me. ou* in der ersten Periode des Neuenglischen zusammenfielen (N. E. Gr., § 858).

*eu.*

Me. *eu* findet sich nur in folgenden Reimen:

trew : beshrew 430|31; retynew : you 1152|53.

Nach Sweet (N. E. Gr., § 857) hatte *eu* in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts den Lautwert *iu*, *eu* aber fiel erst in der 2. Hälfte des Jahrhunderts damit zusammen; unsere Reime ergeben nichts Gegenteiliges.



### 3. Unbetonte Vokale.

Unbetontes *e* wechselt ausserordentlich oft mit *i* bezw *y*:

1) in Flexionssilben: preparyd, declaryd, requyryth, mennys etc.;

2) auch in anderen Silben: dyvylish 67, dyscryved 871, dilycate 517, dystylleth 956, discended 1079 etc.

Auch andere unbetonte Vokale wechseln mit *y*:

ryrn 801 (neben yron), cosmogryfye 832 u. ö. (neben cosmografye 864) etc.

Für afrz. *ei* findet sich in unbetonter Silbe *e* bezw. *y*:  
leser 390, vyage 765.

Nach den germanischen Wörtern, in denen *e* vor *r* + Kons. zu *a* geworden war, findet sich die Schreibung *a* für *e* in derselben Stellung auch in romanischen Wörtern:

parceyve 336, marvelous 682.

Umgekehrt ist *e* geschrieben statt *a* vor *r* + Kons. in  
perdy 1222, mershall 1294.

Nach diesen Schreibungen zu urteilen, hatten die unbetonten Vokale alle schon einen unbestimmten, dumpfen Klang.

### B. Konsonantismus.

Die Schreibung der Konsonanten stimmt im allgemeinen mit dem Neuenglischen überein; es sollen deshalb nur einige Abweichungen angeführt werden.

Konsonantenverdoppelungen sind häufig, sowohl nach kurzem als auch nach langem Vokal.

1) nach kurzem Vokal: mennys 73, gyffe 938 (meist gyve), angelles 1251 etc.

2) nach langem Vokal: lyffes 68 (aber lyfe 215 u. ö.), wyffe 406, dell (ne. deal) 973 u. ö.

#### Labiale.

*b, p.*

*b* steht statt *p* zwischen stimmhaften Lauten in contemblacyon 399; umgekehrt findet sich *p* statt *b* vor stimmlosem Laut in opteyn 41.

*f, ph.*

Statt *f* findet sich das südenglische *v* in *vyr* (ne. *fir*) 805. Statt *sph* ist stets *sp* geschrieben in *spre* (*sphaera*); *sperycall*. Für *ph* ist gewöhnlich *f* gebraucht: *cosmogryfy* 832, *artografye* 1003 (aber *cosmography* in der Inhaltsangabe).

*w, wh.*

*wh* er cheint im Anlaut wie heute; *w* fehlt noch in Wörtern, die es jetzt graphisch aufweisen: *hole*, *horeson*.

**Dentale.**

*d.*

Intervokalisches me. *d* ist in der Schrift gewöhnlich beibehalten: *moder* 23, *togyder* 178 u. ö., *gederyd* 272, *heder* 401, *fader* 420; zuweilen ist auch *th* geschrieben: *hyther* 557, 1249, *togyther* 961 u. ö.

Vielleicht wurde schon überall interdendale Spirans gesprochen, so dass wir *d* als konservative Schreibung anzusehen haben, vielleicht aber bestanden beide Aussprachen noch neben einander.

*t.*

Vor der Endung *-ion* ist der *s*-Laut nie durch *t* bezeichnet; gewöhnlich findet sich *c*, einmal *ss*: *petycyon*, *supportacyon*, *distruccion*; *discressyon* 914.

Statt *t* ist *d* geschrieben in *plesaunde* 471 u. ö. (meist aber *plesaunt*).

*th.*

Vgl. unter *d*.

*s, c.*

Für stimmloses *s* in romanischen Wörtern, das jetzt durch *c* bezeichnet wird, ist meist *s* geschrieben: *capasyte* 223, *sercle* 1080, *pes* (ne. *peace*) 1393 (aber *pace*, *trace* etc.). Nach Nasal steht gewöhnlich *c*: *haboundance*, *yngnoraunce*, *daunce* (aber auch *daunse*).

Häufig ist *s* geschrieben, wo jetzt *ss* steht: *grose*, *grosyst*, *pas* (ne. *pass*) etc.

*sh.*

Der stimmlose Spirant *š* wird im Anlaut durch *sh*, im Inlaut durch *sh* und *esh* bezeichnet: *dyshe*, *dysshes*, *refresshe*, *asshys*.

Hauchlaut *h*.

Anlautendes *h* fehlt in *armoyne* 471, *oryson* 1082; falsches anlautendes *h* findet sich in *haboundance* 804.

Nasale und Liquiden.

*n.*

Frz. palatales *n* wird meist durch *ngn* bezeichnet: *yngerant* 13 u. ö., *prengnaunt* 29; zuweilen ist es auch durch *gn* ausgedrückt: *ignorance* 1148.

*l.*

*l* in *should* und *would* scheint schon verstummt zu sein, da sich schon *could*, *shoudest* 389 findet.

Silbenbildendes *l* wird gewöhnlich durch *all*, *yll* ausgedrückt: *subtell*, *lytell*, *lytyll*; selten ist *yl* geschrieben, einmal *ul*: *tryfuls* 1312; in franz. Wörtern findet sich auch *le*: *noble*, *sercle*.

*r.*

In *ne. burn* ist keine Metathese eingetreten: *bren* 198, *brynnnyge* 809.

## II. Flexionslehre.

Es wird nicht beabsichtigt, eine vollständige Flexionslehre zu geben, sondern es sollen nur Formen angeführt werden, die von den neuenglischen abweichen; mit den modernen übereinstimmende Formen werden nur dann angegeben, wenn der Zusammenhang es erfordert.

Über den Silbenwert der Flexionssilben ist der Abschnitt „Silbenmessung“ unter „Metrik“ zu vergleichen.

## Bildung des Plurals.

*s* = Plurale.

Der Plural wird gebildet:

1) durch Anhängung von *s* bei Wörtern, die auf einfachen Konsonanten oder stummes *e* ausgehen: *quarters*; *ryvers*, *pleyers*, *conclusyons*, *hevyns*, *monteyns*, *tymes*, *tonges* etc ;

2) durch Anhängung von *es*.

a) meist nach mehrfacher Konsonanz (viele dieser Wörter haben schon im Singular *e*): *elementes*, *poyntes*, *bestis* etc.;

b) bei einigen Wörtern mit kurzem Vokal, die auf einfachen Konsonanten endigen, diesen dann aber im Plural verdoppeln: *wyttes* (Sg. *wit*), *toppes* (Sg. *top* 1418, *toppe* 1123), *bluddes* (Sg. nicht belegt);

c) wahrscheinlich nach Zischlauten; die meisten der vorkommenden Wörter, die hierher gehören, haben schon im Singular *e*, bei anderen ist der Singular nicht belegt.

3) durch Anfügung von *es* oder *s* nach Vokal (ausser stummem *e*): *bodies*, *toyes* (daneben *toys* 1312), *dawis*, *strawis*, *sawis* etc. Noch ein *e* ist angefügt in *qualytese*, *propertese* (Inhaltsangabe).

### Unveränderte Plurale.

Die Bezeichnung des Plurals fehlt

1) nach Zischlauten: *wyldernes* 862, *delycates* (frz. *délicatesse*) 902, *course* 612, 621 (aber *coursys* 630). Bei *course* 621 ist der Plural nicht verändert wegen des Wortspiels mit dem Adjektiv *coarse*;

2) bei Kollektiven: *people*, *sayle*, *fyshe*;

3) bei Massbegriffen: *myle* 866 u. ö., *yere* 1362, *wynter* 1414. Diese Formen kann man aber auch als Reste des alten Genitiv Plur. ansehen, der im Früh-Altenglischen nach Zahlbegriffen gebraucht wurde.

### Umlaut-Plural.

Zu man ist der Plural *men*.

### Reste alter Pluralbildungen.

Der Plural *tre* 805 ist ein Rest der Deklination der Neutra der *wo*-Stämme.

### Bildung des Genitivs.

Der Genitiv ist gebildet wie der Plural

1) durch Anfügung von *s* bei Wörtern, die auf einfachen Konsonanten oder auf stummes oder lautbares *e* ausgehen: neyghbours, faders, maisters, womans, kynges, naturys, humanytes etc.

2) durch Anhängung von *es*

a) nach mehrfacher Konsonanz: bestes etc. (die meisten hierher gehörigen Wörter haben auch im Nom. Sing. *e*);

b) nach Vokal: dayes, felowes, boyes;

c) bei Wörtern mit kurzem Vokal, die auf einfachen Konsonanten ausgehen, der dann im Genitiv verdoppelt wird: Goddys, mannis, mennys 73 u. ö. (daneben mens 1219).

Die Bezeichnung des Genitivs fehlt bei Wörtern, die auf Zischlaut ausgehen: Experiens parte (Inhaltsangabe).

### Bildung der Adverbia.

Sehr viele Adverbia werden auf *-ly* gebildet, daneben finden sich aber auch noch viele auf *-e*, das verstummt ist und zuweilen auch in der Schrift fehlt; einige kommen in beiden Formen vor.

1) Von Adjektiven abgeleitete Adverbia auf *-ly*: bysyly, falsely, comynly, shortly, essencyally, continually, lately, playnly etc.

2) Von Adjektiven abgeleitete Adverbia auf *-e*: late 6 u. ö., contynuell 600, playne 1034, hole 231, dere 403, trew 430 u. ö., hye 894, faste 1120, clene 1255 u. ö.; beim Adjektiv in den Verbindungen new made 570, starke madde 574.

3) Von Substantiven abgeleitete Adverbia:

a) Genitivische Bildungen: nedys, ofttymes, now a dayes etc.

b) Andere Bildungen: erewhyle, bestly, yerely, dayly etc. Auffällig ist westwardly 717.

### Komparation.

#### 1. Adjektive.

a) Gewöhnlich wendet der Dichter die germanische Art der Steigerung an:

lower 251 u. ö., hyer 252, lyghter 601, gretter 1149  
myryer 1237, feyrer 1275; mit Umlaut lenger 747;  
grosyst 95, connyngest 1051, properist 1092 etc.

b) Die romanische Art der Steigerung ist besonders angewandt, wenn der Rhythmus dadurch besser wird, oder wenn das Adjektiv als Reimwort gebraucht ist: more pure 96, more lowe 110, most wyse 53, most quiet 277.

Neben dem Komparativ more findet sich häufig noch die alte neutrale Form mo.

## 2. Adverbia.

### a) Germanische Steigerung.

nere 607, 1073 ist Komparativ, ebenso nerr (ae. nearre) 1113; nerer kommt nicht vor. In Vers 1117 kann man nere als Positiv ansehen oder doppelte Steigerung annehmen; err 832 ist ebenfalls Komparativ.

Zu farr findet sich der Komparativ farther 763.

### b) Romanische Steigerung.

Sie ist stets angewandt bei den Adverbien auf *-ly*: more surely 693, more vertuously 782, more playnly 1127.

Nye 1079 ist durch more gesteigert, weil es als Reimwort gebraucht ist.

### c) Doppelte Steigerung.

more soner 371; more nere 1117 (doch vgl. unter a).

## Pronomina.

### Personalpronomen.

Für das Neutrum der 3. Person Sing. ist gebraucht: it 44, 45, 50, 88 u. ö.; hit 243, 344, 924 u. ö.

Für die 2. Pers. Plur. ist gebraucht:

a) im Nominativ gewöhnlich ye (aber you 487, 886, 1070, 1183, 1232);

b) im Obliquus gewöhnlich you (aber ye 1005, 1369).

### Possessivpronomen.

1. Pers. Sing. my vor Konsonant, myne vor Vokal.

2. Pers. Sing. thy vor Konsonant, thyne vor Vokal.

Vor *h* finden sich beide Formen: myne herte 1283, thyne hert 319, 554, thy hert 1296.

3. Pers. Sing. Neutr. his; die Form its kommt noch nicht vor.

Demonstrativpronomen.

Statt der Pluralform *these* findet sich zuweilen *this* 843, 1144, 1145.

Konjugation.

Personalendungen.

Die 2. Pers. Sing. geht aus auf *-est*: *thynkyst, desirest, semyst, makyst, mistakyst; oughtyst, sholdyst, sawist, seydest* etc. Neben *doest* findet sich *doste* 552.

Die 3. Pers. Sing. Präs. Ind. endet gewöhnlich auf *-eth*: *requiryth, callyth, studyeth, lyeth* etc. Auffällig ist die Form *methynke* 108 (dagegen *me thynkyth* 523, 1391). Die nord-englische Endung *-es* findet sich nur einmal in *faylys* 593, offenbar wegen des Reimes mit *quailes* und *wagtaylys*.

Praeteritum der schwachen Verben.

Mit Ausnahme der 2. Pers. Sing. ist die Endung des Praeteritums stets *ed*: *shewed, causyd, poynted*.

Participium des Praeteritums der schwachen Verben.

Das Participium endet stets auf *-ed*, bezw. auf *-d*, wenn der Infinitiv schon auf *e* ausgeht: *preparyd, declaryd, contrivyd, discharged, occupied, arguyd* etc.

*e* fehlt in *compound* 205 (dagegegen *expownyd* 1044).

Kontraktion ist eingetreten in *bend* 1432, *went* 1417 etc.

Die Participien einiger Fremdwörter sind endungslos, wohl mit Rücksicht auf die mit ihnen reimenden Wörter: *create* (: *naturate*) 153; *create* (: *estate*) 205; *adnychelate* (: *estate*) 182; *generate* (: *penetrate*, Inf.: *sytuate*, Part.) 228.

Das Hilfsverb *to be*.

Für die 2. Pers. Plur. Präs. Ind. finden sich die Formen *be* und *are*; *be*: 458, 892, 895; *are*: 484, 665, 987 etc.

Für die 3. Pers. Plur. Präs. Ind. ist gebraucht:

- a) gewöhnlich *be*; 29, 94, 95, 96, 112 etc.;
- b) *ben* (ae. *bēon*): 293, 844;
- c) *are*: 143, 329.

Das Part. Prät. lautet:

- a) gewöhnlich *ben*: 677, 680, 769 u. ö.;
- b) zuweilen *be*: 767, 670 (: *contree*).

# Die Metrik.

## I. Strophenbau.

In Bezug auf den Strophenbau sind zwei Teile zu unterscheiden, von denen der erste bis zum ersten Auftreten von Sensuall Appetyte (Vers 405) reicht. Dieser Teil besteht fast ganz aus 7-zeiligen Strophen, die aus 5-hebigen Versen mit der Reimstellung *a b a b c c* der Chaucerstrophe gebildet sind. Nur in einigen Fällen sind die Strophen etwas unregelmässig, indem noch ein Vers eingeschoben ist; so finden sich die Strophenformen:

*a b a b c b c* 281—88; 317—24; 325—32; 383—90;

*a b a b c c c* 340—47.

Weit unregelmässiger ist der zweite Teil. Am häufigsten findet sich die 6-zeilige Schweifreimstrophe *a a b c c b*, in der die Verse mit den Reimen *a* und *c* je 4 Hebungen, die Verse mit dem Reim *b* je 3 Hebungen haben. Ferner finden sich 8-zeilige Schweifreimstrophen *a a a b c c c b* und 9-zeilige *a a b c c b d d b*. Sehr häufig finden sich Erweiterungen der 6- und 9-zeiligen Schweifreimstrophe, die durch Einschlebung eines oder mehrerer Verse gebildet sind, welche dieselbe Anzahl von Hebungen haben wie die durch den Reim mit ihnen gebundenen; Erweiterungen der 8-zeiligen Schweifreimstrophe kommen nicht vor. Mehrfach finden sich auch ganz unregelmässige Versgruppen.

a) Regelmässige 6-zeilige Schweifreimstrophe *a a b c c b*:  
421—38; 446—51; 459—88; 499—504; 515—26; 534—39;  
556—61; 569—74; 664—69; 677—700; 720—37; 746—51;  
767—72; 780—881; 886—921; 945—68; 983—88; 1025—30;  
1038—55; 1070—75; 1083—1100; 1108—25; 1135—40;



1152—63; 1175—80; 1188—99; 1217—28; 1236—41; 1252—81;  
1296—1319; 1360—65; 1373—78; 1383—88; 1434—57.

b) Erweiterungen derselben:

α) aaabccb: 527—33; 562—68; 634—47; 670—76;  
773—79; 929—35; 1018—24; 1101—07; 1181—87;

β) aabcccb: 439—45; 508—14; 540—46; 752—58;  
922—28; 976—82; 1031—37; 1056—69; 1076—82; 1210—16;  
1229—35; 1282—95; 1366—72;

γ) aabccbcb: 452—58; 617—23; 648—54; 969—75;

δ) aaabccb: 1397—1404;

ε) aabcccb: 585—92; 701—08; 997—1004.

c) Regelmässige 8-zeilige Schweifreimstrophe aaabcccb:  
738—45; 759—66; 989—96; 1144—51; 1389—96.

d) Regelmässige 9-zeilige Schweifreimstrophe aabccb  
ddb: 547—55; 655—63; 936—44; 1126—34.

e) Erweiterungen derselben:

α) aaabccbddb: 1242—51;

β) aabccbddb: 489—98; 624—33; 1333—42;

γ) aabccbdddb: 575—84; 1200—09;

δ) aaabccbddb: 709—19;

ε) aabccbdddb: 1164—74.

f) Sonstige Versgruppen. (Die Ziffern geben die Zahl  
der Hebungen, die Buchstaben die Reime an).

4a4a4b4b 405—08;

3a4b4b3a2c2c2d2c2d2e2e3d 409—20;

4a4a3a 505—07;

4a4a4a4b4b4c4c3d4e3e4f4f3d4g4g3d 593—608;

4a4a 884—85;

4a4a4b4b4b4c4c4d4d4c4e4e 1005—17;

4a4a4b4b4c4c 1320—25;

4a4a2b2b3c3c 1326—31 (Lied);

2a2a2a2a3b3b4c4c4c4c3c3c3c 1343—59  
(Lied);

4a3b4a3b 1379—82 (Lied).

Reimlose Verse finden sich 1410—33; die Zahl der Hebungen  
ist wie folgt:

4, 4, 4, 4 | 4, 3, 4, 3 | 4, 4, 4, 4 | 3, 4, 4, 3 | 4, 3, 4, 3 | 4, 4, 4, 4 |.

## II. Versbau.

Wie schon beim Strophenbau kurz erwähnt wurde, besteht der erste Teil aus 5-hebigen Versen. Schipper („Engl. Metrik“ I, S. 231 ff.) hält die Verse für 4-hebig, doch ist dies sicher ein Irrtum. Schon aus der Reimstellung ist zu schliessen, dass die Chaucerstrophe mit ihren 5-hebigen Versen das Vorbild unseres Dichters im ersten Teil des Dramas war, dann aber finden sich auch viele Verse mit reinem 5-hebigem Rhythmus, bei denen wir keine metrische Freiheit anzunehmen brauchen, um sie so zu lesen; z. B.:

Befóre your présence hére shall bé decláryd 7;  
Wryte wórkys of grávyté somtýme amónge 28;  
All súbftell sciéns in énglyshe mýght be lérnyd 34;  
ferner 38, 46, 60 etc.

Schipper citiert nach der Ausgabe in Dodsley's „Collection“, in welcher moderne Schreibung durchgeführt ist, und offenbar wurde er hierdurch mehrfach verleitet, moderne Aussprache anzunehmen. Im Folgenden werden die von Schipper citierten Verse angeführt; in Klammern wird angegeben, wie die Verse in unserem Text zu lesen sind.

For that mán that desíreth no máner cónnyngé  
All that whýle no bétter than a bést is hé 291|92.  
(For thát mán that desíreth no máner cónnyngé  
Áll that whýle no bétter than a bést is hé).

Im ersten Vers hat that einen so starken rhetorischen Accent, dass es einen Iktus haben muss, im zweiten ist Fehlen des Auftaktes anzunehmen.

Some wryte cýryous térmes nóthyng to púrpose 42.  
(Sóme wryte cýryous térmes nóthyng to púrpose).

In Vers 41 heisst es: „Some to opteyn favour wyll flatter and glose,“ es ist ein Gegensatz ausgedrückt, und somit trägt some einen rhetorischen Accent. Dass purpóse zu lesen ist statt púrpose, geht aus dem Reim mit glose hervor.

Excépt he the cómmyñ welth sómwhat regárde 84.  
(Excépt he the cómmyñ wélth sómwhat regárde).

Commyñ welth ist noch nicht ein fester, einheitlicher Begriff wie im Modernenglischen; in somewhat ist Taktumstellung oder schwebende Betonung anzunehmen.

Behólde I préy you sée where they áre 143  
(Behólde I préy you sée whére they áre).

**Zwischen see und where ist Fehlen der Senkung anzunehmen.**

Stúdyeth and láboryth and lývyth by Góddes lów 55  
(Stúdyeth and láboryth and lývyth by Góddes lów).  
Nóthing regárdinge their néyghbours distrúccion 70  
(Nóthing regárdinge their néyghbours distrúccion).

**Dass distrúccion noch einen Accent auf der letzten Silbe hat,  
beweisen die zahlreichen Reime auf -ion und -on.**

Géderyd togyder it descéndyth agáyne 272  
(Géderyd togyder it descéndyth agáyne).

**Schwache Wörter wie it tragen häufig einen metrischen Accent.**

Lýke wyse for a cómmyn welth óccupyed is hé 90  
(Lýke wyse for a cómmyn wélth óccupyed is hé).

**Zu commyn welth vgl. oben Vers 84; in occupied ist Takt-  
umstellung anzunehmen.**

### 1. Versrhythmus.

Von den folgenden Kapiteln bezieht sich das über die Cäsur handelnde nur auf den ersten Teil, der die 5-hebigen Verse umfasst, da bei den kürzeren Versen von einer regelmässigen Cäsur nicht zu reden ist; alle anderen Abschnitte beziehen sich auf sämtliche Verse.

#### Die Cäsur.

Die Cäsur findet sich

a) nach dem 2. Takt:

Thabóundant gráce | óf the pówer devyne 1;  
To chárýté | this is my pétycyón 4;  
ferner 10, 16, 18, 23, 27, 34 etc.;

b) nach dem 3. Takt:

As a gréat clérke coude dó | nor so súbstancyáll 11;  
Yét the auctóur heróf | requiryth you áll 12;  
ferner 14, 29, 30, 32, 35 etc.;

c) nach dem 1. Takt, nur bei enjambement in den Versen 53, 170, 286.

Endlich finden sich auch viele Verse ohne deutliche Cäsur,  
z. B. 8, 9, 54, 82, 84 etc.

Auftakt.

a) Der Auftakt fehlt

α) im 1. Versteil:

Rysyth of the grounde by Goddes sendynge 72;

Yet is not this ryches of thy gettynge 75;

So they say that that man occupyed is 85;

ferner 112, 113, 126, 134 etc.;

β) im 2. Versteil:

For though many make bokes | yet unneth ye shall 19;

They myght yf they wolde | in our Englyshe tonge 27;

Wyll wryte his conseyte | be it never so rude 44;

ferner 52, 59, 62, 86 etc.

b) 2-silbiger Auftakt findet sich

α) im 1. Versteil:

For though many make bokes yet unneth ye shall 19;

In their moder tonge wrot warkes excellent 23;

Than yf connyng late bokys were translate 32;

ferner 33, 40, 52, 81, 162 etc.;

β) im 2. Versteil:

As a great clerke coude do | nor so substancyall 11;

As well of noble men | as of meane estate 30;

As well as other people | in their own tonges dyd 35;

ferner 68, 77 etc.

c) 3-silbiger Auftakt findet sich in Vers 1177:

Than he shold néver have tróublid the móre.

Behandlung der Senkung.

a) Fehlen der Senkung ist sehr häufig:

thóugh thóu 74; gréat wýtted 78; fúrst thém 95;

knów thém 96; sée whére 143; dó whát 191; like

nóble 207; gréat lórde 218 etc.

b) 2-silbige Senkung findet sich ebenfalls sehr oft:

in their ówne 35; to purpó:e 42; of two stráwis 63;

ýngnorant 91; dýffyculté 92; déwte and 101; to

bestówe 121; óver with 235; jóyntly they 248 etc.

c) Auch 3-silbige Senkung kommt vor:

the wáter to the wáter 196; thánke you for that óthe

538; géntylman I sáy 562; Américus dyd fúrst 845 etc.

Der 2. Teil ist in Bezug auf Auftakt und Senkung freier behandelt als der erste, wie es bei den kürzeren Versen ja auch leicht erklärlich ist.

#### Taktumstellung.

Taktumstellungen kommen in ausserordentlich grosser Zahl vor, und durch sie erklären sich viele scheinbare Unregelmässigkeiten der Senkung und des Auftaktes. Die Taktumstellungen machen häufig den Rhythmus schwer, indem sie den Zusammenstoss zweier Hebungen verursachen.

Hinter den folgenden Beispielen wird in Klammern angegeben, wie rhythmisch betont werden müsste.

the wórlð invyrón (thé world invyrón) 2; as a gréat clérke coude dó (as á great clérke coude dó) 11; thóugh he be yngnoránt (though hé be yngnoránt) 13; thús I conclúde (thus Í conclúde) 46; óccupyed (oc-cúpyed) 90; fúrst of (furst óf) 104; hýe<sup>†</sup>thýnges (hýe thýnges) 117; fúrst for (furst fór) 122 etc.

#### Doppelte Taktumstellung.

Whiche nóthyngé but énglyshe cán únderstánde  
(Whiche nóthyngé búť énglyshe can únderstánde) 31;  
And this wyse mán at the lást sháll come tó  
(And this wyse mán at thé last sháll come tó) 99;  
Súch thýnges to know fúrst were most méte stúdy  
(Súch thýnges tó know fúrst were móst mete stúdy) 126 u. s. w.

## 2. Silbenmessung.

#### Flexionssilben.

Von den alten Flexionsendungen hat nur noch die Endung *-ing* des Partic. Präs. ihren vollen Lautwert erhalten; über sie ist also nichts zu bemerken. Alle anderen Flexionssilben enthalten *e*, das jetzt überall verstummt ist, wo es nicht durch eine sonst schwer sprechbare Konsonantenverbindung gestützt ist. Unser Dichter behandelt diese Silben mit grösster Willkür und Regellosigkeit.

Im Folgenden soll nur der Silbenwert der Flexionsendungen im Versinnern behandelt werden; über ihren Wert im Versausgang ist unter den unaccentuierten und accentuiert-unaccentuierten Reimen zu vergleichen.

*es* des Plurals.

Die Pluralendung *-es* ist

- 1) gezählt: warkes 23, speris 165, places 195, 375, herbys, plantys 332, wenchis 646 etc.;
- 2) nicht gezählt: bokes 16, Grekes 22, workys 28, wyttes 29, creaturys 94, 98, thynges 116, sterris 165, plantis, herbys 208, sperys 276, 278 etc.

*es* des Genitivs.

Die Genitivendung *-es* ist

- 1) gezählt: Goddes 55, 72, gogges 430, kyngys 583, knavys 939 etc.;
- 2) nicht gezählt: mennys 77, Goddes 98, 115, mannis 1141 etc.

*est* der 2. Pers. Sing.

Die Endung der 2. Pers. Sing. ist

- 1) gezählt: woldyst 617;
- 2) nicht gezählt: oughtyst 76, sholdyst 285, 297, desyrest 289, semyst 290, seydest, knewyst 544, makyst 558, mystakest 624 etc.

*eth* der 3. Pers. Sing. Präs.

Die Endung der 3. Person ist

- 1) gezählt: rasyth 72, bryngyth 91, semyth 120, lyeth 234, moyyth 258, tendyth 277, provyth 1089 etc.;
- 2) nicht gezählt: studyeth, laboryth, lyvyth 55, coveryth 256, thynkyth 340, provyth 363, maketh 1336 etc.

*ed* des Präteritums.

Diese Endung ist nicht gezählt in allen vorkommenden Fällen: shewyd 334, causyd 779, poynted 900 etc.

*ed* des Part. Prät.

Diese Endung ist

- 1) gezählt: declaryd 103, devydyd 162, formyd 219, dyscryved 871, powryd 958 etc.;
- 2) nicht gezählt: babelyd 63, preysyd 76, callyd 113, compassyd 715 etc.

*est* des Superlativs.

Die Endung des Superlativs ist in keinem Fall als Silbe gerechnet: *grosyst* 95, *lowyst* 112, *connyngest* 1051, *grettyst* 1151.

Verschleifung.

- 1) Verschleifung von Vokal zu Vokal:  
many one 37, now a dayes 49, thorowe out 61 etc.
- 2) Verschleifung im Wortinnern:  
consydering 25, every 43, 64 u. ö., necessary 65,  
mervelous 98 etc.
- 3) Verschleifung einer schwachen Endsilbe mit dem nächsten Wort:  
flatter and 41, never in 161, water and 168, con-  
syder and 225 etc.

Seit ten Brink hat man sich gewöhnt, alle diese Fälle als Verschleifung zu bezeichnen. Von wirklicher Verschleifung aber kann man wohl nur reden in Fällen wie *many one*, *every one*, wo das *i* wahrscheinlich halbvokalisch gesprochen wurde. In allen anderen Fällen war die eine Silbe wohl sehr schwach, lautete aber immerhin noch, so dass es jedenfalls besser ist, überall 2-silbige Senkung anzunehmen.

Zerdehnung.

Die Wörter *our* und *fyre* gebraucht der Dichter gewöhnlich 1-silbig (*our*: 16, 25, 27, 36 u. ö., *fyre*: 168, 260 u. ö.); gelegentlich aber verwendet er sie auch 2-silbig: *our* 20; *fyre* 198, 247.

Elision.

- 1) Elision beim bestimmten Artikel:  
th'abundant 1 (nur hier auch graphisch ausgedrückt),  
th(e) immedyate 156, th(e) etheriall 164 etc.  
Keine Elision findet statt in *the elementis* 104, 255.
- 2) Elision bei der Präposition *to* ist wohl anzunehmen in *to expoun* 26, vielleicht auch bei Taktumstellungen, z. B.: *some t(o) opteyn favour* (rhythmisch: *some tó optéyn favour*) 41.  
Keine Elision bei *to* findet statt in den Fällen *tó indytle* 39, *tó endüre* 157, *to óblyvyon* 285 und vielleicht in *caüse them* *tó inclýne* 3 (doch ist hier möglicherweise zu lesen: *and cáusë thém t(o) inclýne*; vgl. unter „Behandlung von stummem e“).

Aphärese.

Statt der vollen Form *avoydyng*e findet sich *voydyng*e 944, statt *appere pere* 1106, statt *phylosophy*, *phylosophers* auch *losophy* 1211, *losophers* 1144, statt *eskapyd skapyd* 1164.

Behandlung von stummem *e*.

Stummtes *e*, das ausserordentlich oft geschrieben ist auch in Fällen, wo es keine etymologische Berechtigung hat, ist im allgemeinen im Vers nicht gerechnet; zuweilen scheint der Dichter solches *e* als Senkung zu zählen: *the áyrě whíche* 246, *fréshě wáters* 266, *wýsě mán* 1456; vielleicht *cáusě thém* 3 (doch vgl. unter Elision). In diesen Fällen ist die Zählung von *e* noch leicht erklärlich, da das nächste Wort konsonantisch anlautet; sehr auffällig aber sind folgende Fälle:

*Thaboundant grácě óf the pówer devýne* 1;

*For tǎrmě óf thy lýfe* 941.

Vielleicht ist es besser, überall Fehlen der Senkung anzunehmen.

Romanische Ableitungssilben.

Die 2-silbigen romanischen Endungen *-ience*, *-ion*, *-iall*, *-ient* etc. gebraucht unser Dichter meist 1-silbig:

*audyence* 3, *pacyens* 5, *sciens* 34, *conscyens* 80; *petycyon* 4, *supportacyon* 5, *conclusyons* 8, *oppynyon* 60, *distruccion* 70; *substancyall* 18, *celestyall* 114, *potencyall* 150; *suffycyent* 25.

Gelegentlich sind solche Endungen auch 2-silbig verwandt: *audyence* 107, 142; *celestyall* 114; *convenyent* 120.

In sehr vielen Fällen lässt sich der Silbenwert der Endungen nicht sicher feststellen, da in einem und demselben Vers häufig mehrere metrische Freiheiten gebraucht sind, so dass man den Vers auf mehrere Arten lesen kann.

### 3. Schwebende Betonung.

Die Wörter *somwhat*, *nothyng*e, *somlyme* etc. sind bald auf der ersten, bald auf der zweiten Silbe betont; wegen der Selbständigkeit der einzelnen Silben ist es wohl besser, für diese Wörter schwebende Betonung anzunehmen als Taktumstellung.



Weit wichtiger ist die schwebende Betonung romanischer Wörter; viele derselben werden bald nach romanischer, bald nach germanischer Art betont. In sehr vielen Fällen lässt sich die Art der Betonung nicht sicher feststellen, da die Verse im allgemeinen sehr frei gebaut sind; im Folgenden sollen nur Beispiele angeführt werden, bei denen die angenommene Betonung durch entstehenden reinen Rhythmus bestätigt wird:

audyéns 1325; áudyence 3; (áudyénce 107, 142); manér (: where : spere) 257; máner 291, 336, 1196; mattér 106, 123, 127, 132, 141 etc.; mátter 40, 139; plesáunt 467, 477; plésaunt 471, 1262; plesúre 38, 216, 791; plésure 1330, (: farther) 764; seasón 317; séason 827; servaúnt 1279; séervauntes 1309.

#### 4. Der Reim.

##### a) Accentuierte Reime.

Unter accentuierten Reimen sind solche zu verstehen, bei denen die auf einander reimenden Silben sowohl den metrischen als auch den Wortaccent tragen. Diese Reime kommen natürlich weitaus am häufigsten vor; wenige Beispiele genügen: devýne : inclýne 1|3; invyrón : petycyón : supportacyón 2|4|5; prepáryd : decláryd 6|7; naturáll : substancyáll 9|11; skýll : wýll 13|14.

##### b) Unaccentuierte Reime.

Diese Reime sind so beschaffen, dass die mit einander reimenden Silben weder vom metrischen noch vom Wortaccent getroffen werden; es reimen also nicht die Silben, welche die Hebungen tragen, sondern erst die auf sie folgenden Senkungen.

Erträglich sind diese Reime, wenn es sich um die Endung *-ing* handelt, die ihren vollen Klang bewahrt hat: képyng : géttyng 74|75, móvyng : nóthyng 279|80, understóndyng : býng 296|98 etc.; sehr schlecht aber sind die zahlreichen Reime, welche von den schwachen Flexionssilben gebildet werden: contrívyd : decláryd 8|10, tákyn : hóldyn 50|51, hónoúryd : repróvyd 57|59, enrýchyd : dischárded 78|80, unlérnyd : úsyd : árguyd 107|09|10, devýdyd : ingynderyd : corrúp-tyd 177|79|80 etc.

c) Accentuiert - unaccentuierte Reime.

Diese Reime bestehen darin, dass eine vom metrischen und Wortaccent getroffene Silbe mit einer Silbe reimt, die keinerlei Accent trägt.

Auch diese schlechte Art Reime findet sich recht oft in unserem Drama: lérnýd : dýd 34|35, álsó : dó 48|49, músing : thýng 67|68, ís : hándys 71|73 etc.

d) Assonanz.

Statt des vollen Endreimes kommt mehrmals blosse Assonanz vor: just : furst 353|54, saws : Jackdaw 418|19, fyshe : is 735|36, began : cam 822|23, Apetyte : pype 1360|61.

Der Verfasser unseres Interlude war ein sehr mittelmässiger Dichter, wie der übermässige und regellose Gebrauch aller möglichen metrischen Freiheiten zeigt. Wenn wir auch unter weitgehendster Berücksichtigung aller Freiheiten den Rhythmus vieler Verse leidlich korrekt gestalten können, so bleiben doch recht viele übrig, von denen dasselbe gilt, was Brandl über die Metrik von "Nature" sagt („Quellen“, S. XXXVII), nämlich, „dass alle Freiheiten der mittelenglischen Metrik nicht hinreichen, um die Verse einzurenken“.

Der Dichter schrieb eben nicht aus innerem Drang, sondern aus reiner Tendenz, alle Form war ihm Nebensache ("This worke with rethoryk is not adournyd" 131), und wenn er sagt "I ryme rudely" (129), so ist dies keine leere Phrase.

## Text.

Der Text ist im allgemeinen eine genaue Wiedergabe des Originals; nur wenige Änderungen wurden vorgenommen und zwar:

1) Die Anfangsbuchstaben aller Verse wurden gross geschrieben, während im Original in mehreren Versen kleine Anfangsbuchstaben stehen.

2) Die Druckfehler wurden beseitigt, doch ist die Lesart des Originals angegeben.

3) An einigen Stellen ist die Verseinteilung geändert, aber nur, wo sie durch zu grosse Anzahl von Hebungen, durch Reimwörter oder durch entstehende grössere Regelmässigkeit der Versgruppen geboten schien; die Einteilung des Originals ist ebenfalls angegeben.

4) Die zahlreichen Abkürzungen des Originals sind aufgelöst.

Die Abweichungen von Halliwell's Ausgabe sind alle angegeben, die von Hazlitt's Ausgabe nur dann, wenn sie beachtenswert sind. Nicht angeführt sind die Abweichungen in Bezug auf die Anfangsbuchstaben von Eigennamen, die Halliwell konsequent gross schreibt, während in der vorliegenden Ausgabe die Schreibung des Originals beibehalten ist.

Komposita, deren Bestandteile noch selbständige Wörter bilden, und die im Original bald in einem, bald in zwei Wörtern geschrieben sind (z. B. here by und hereby, by cause und bycause), sind in der Schreibung des Originals gegeben. Die Schreibung a nother (neben another) ist nicht als Druckfehler behandelt, da sich auch no nother (statt non other) findet, und da hier nie Zusammenziehung in ein Wort vorkommt.

Die Verszählung ist so eingerichtet, dass immer eine Strophe oder Versgruppe zusammengefasst und also leicht erkennbar ist.

In den Anmerkungen ist das Original mit O, die Ausgabe Halliwell's mit H, die Hazlitt's mit D bezeichnet.

### An Interlude of the Four Elements.

A 1, 1. A new Interlude and a mery of the nature of the IIII Elementes declarynge many proper poyntes of Phylosophy Naturall | and of Dyvers Straunge Landys | and of Dyvers Straunge Effectes and Causis | whiche Interlude yf the hole matter be playd wyl conteyne the space of an hour and a halfe | but yf ye lyst ye may leve out mucche of the sad mater as the Messengers parte | and some of Naturys parte and some of Experyens parte and yet the matter wyl depend conveniently | and than it wyll not be paste thre quarters of an hour of length.

Here folow the namys of the Pleyers

The Messengere | Nature Naturate <sup>1)</sup> | Humanyte | Studyous desire | Sensuall Appetyte | the Taverner | Experyence | Yngnoraunce | also yf ye lyst ye may brynge in a Dysgysyng.

Here folow dyvers matters whiche be in this Interlude conteynynd.

Of the sytuacyon of the IIII elementes that is to sey the Yerth the Water the Ayre and Fyre | and of theyr <sup>2)</sup> qualytese and propertese | and of the generacyon and corrupcyon of thynges made of the commyxion <sup>3)</sup> of them.

A 1, 2. Of certeyn conclusions provyng that the yerth must nedes be rounde and that it hengyth in the myddes of the fyrment | and that it is in circumference above XXI m. myle.

Of certeyn conclusions provyng that the see lyeth rounde upon the yerth.

Of certeyne poyntes of cosmography | as how and where the see coveryth the yerth | and of dyvers straunge regyons and landys and whiche wey they lye | and of the new founde landys and the maner of the people.

Of the generacyon and cause of stone and metall and of plantis and herbys.

1) Naturae O, H.    2) their H.    3) commyxton O, H.

Of the generacyon and cause of well sprynges and ryvers |  
and of the cause of hote fumys that come out of the yerth |  
and of the cause of the bathys of water in the yerth whiche  
be perpetually hote.

Of the cause of the ebbe and flode of the see  
Of the cause of rayne snowe and hayle  
Of the cause of the wyndys and thonder  
Of the cause of the lyghtnyng of blasyng sterrys and  
flamys fleyng in the ayre.

A II, 1.

The Messenger.

- Thaboundant grace of the pōwer devyne  
Whiche doth illumyne the world invyron  
Preserve this audyence and cause them to inclyne  
To charyte this is my petycyon  
For by your pacyens and supportacyon  
A lytyll interlude late made and preparyd  
Before your presence here shall be declaryd  
8 Whiche of a few conclusyons is contrivyd  
And poyntes of phylosophy naturall  
But though the matter be not so well declaryd  
As a great clerke coude do nor so substancyall  
Yet the auctour hereof requiryth you all  
Though he be ynignorant and can lytyll skyll  
To regarde his only intent and good wyll  
15 Whiche in his mynde hath oft tymes ponderyd  
What nombre of bokes in our tonge maternall  
Of toyes and tryfellys be made and impryntyd  
And few of them of matter substancyall  
For though many make bokes yet unneth ye shall  
In our englyshe tonge fynde any warkes  
Of connyng that is regardyd by clerkes  
22 The Grekes the Romayns with many other mo  
In their moder tonge wrot warkes excellent  
Than yf clerkes in this realme wolde take payn so

---

18 substancyall] substantcyall H.

- A II, 2.      Consyderyng that our tonge is now suffycient  
To expoun any hard sentence evydent  
They myght yf they wolde in our Englyshe tonge  
Wryte workys of gravyte somtyme amonge
- 29 For dyvers prengnaunt wyttes be in this lande  
As well of noble men as of meane estate  
Whiche nothyng but englyshe can understande  
Than yf connyng late bokys were translate  
Into englyshe | wel correct and approbate  
All subtell sciens in englyshe myght be lernyd  
As well as other people in their owne tonges dyd
- 36 But now so it is that in our englyshe tonge  
Many one there is that can but rede and wryte  
For his pleasure wyll oft presume amonge  
New bokys to compyle and balates to indyte  
Some of love or other matter not worth a myte  
Some to opteyn favour wyll flatter and glose  
Some wryte curyous termes nothyng to purpose
- 43 Thus every man after his fantesye  
Wyll wryte his conseyte be it never so rude  
Be it vertuous vycyous wysedome or foly  
Wherefore to my purpose thus I conclude  
Why shold not than the auctour of this interlude  
Utter his owne fantasy and conseyte also  
As well as dyvers other now a dayes do
- 50 For wysedome and foly is as it is takyn  
For the one callyth wysedome another callyth foly  
Yet amonge moste folke that man is holdyn  
Most wyse | whiche to be ryche studyeth only  
But he that for a commyn welth bysyly  
Studyeth and laboryth and lyvyth by Goddes law  
Except he wax ryche men count hym but a daw
- 57 So he that is ryche is ever honouryd  
Although he have got it never so falsely  
The pore beynge never so wyse is reprovyd

A III, 1.

56 daw = fool. Halliwell verweist auf 1 Henry VI., II, 4.

58 Although] All though O.

- This is the oppynyon moste commynly  
Thorowe out the worlde | and yet no reason why  
Therefore in my mynd whan that all suche dawis  
Have bablyd what they can no force of II strawis
- 64 For every man in reason thus ought to do  
To labour for his owne necessary lyvyng  
And than for the welth of his neyghbour also  
But what dyvylish mynd have they which musing  
And labouryng all their lyffes do no other thyng  
But bringe ryches to their owne possessyon  
Nothyng regardinge their neyghbours distruccion
- 71 Yet all the ryches in the worlde that is  
Rysyth of the grounde by Goddys sendyng  
And by the labour of pore mennys handys  
And though thou ryche man have therof the keypyng  
Yet is not this ryches of thy gettyng  
Nor oughtyst not in reason to be preysyd the more
- A III, 2. For by other mennys labour it is got before
- 78 A great wytted man may sone be enrychyd  
That laboryth and studyeth for ryches only  
But how shall his conseyens than be discharged  
For all clerkes afferme that that man presysely  
Whiche studyeth for his owne welth pryncypally  
Of God shall deserve but lytyll rewarde  
Except he the commyn welth somewhat regarde
- 85 So they say that that man occupied is  
For a commyn welth whiche is ever laboryng  
To releve pore people with temporall goodys  
And that it is a commyn good act to bryng  
People from vyce and to use good lyvyng  
Lyke wyse for a commyn welth occupied is he  
That bryngyth them to knowledge that yngnorant be
- 92 But man to knowe God is a dyffyculte  
Except by a meane he hym selfe inure  
Whiche is to knowe Goddes creatury that be

67 musing] musig O. 90 occupied] occupyd H. 93 hym selfe]  
hymselfe H.

As furst them that be of the grosyst nature  
 And than to know them that be more pure  
 And so by lytyll and lytyll ascendynge  
 To know Goddes creaturys and mervelous werkinge

99 And this wyse man at the last shall come to  
 The knowlege of God and his hye mageste  
 And so to lerne to do his dewte and also  
 To deserve of his goodnes partener to be  
 Wherefore in this work declaryd shall ye see

A III, 3.

Furst of the elementis the sytuacyon  
 And of their effectis the cause and generacyon  
 106 And though some men thynke this matter to hye  
 And not mete for an audyence unlernyd  
 Me thynke for man nothyng more necessary  
 Than this to know though it be not usyd  
 Nor a matter more lowe can not be arguyd  
 For though the elementis Goddys creaturis be  
 Yet they be most grose and lowyst in degre  
 113 How dare men presume to be callyd clerkes  
 Dysputynge of hye creaturis celestyall  
 As thyngys invisible and Goddes hye warkys  
 And know not these vusyble thyngys inferyall  
 So they wolde know hye thynges and know nothings at all  
 Of the yerth here wheron they dayly be  
 Nother the nature forme nor quantyte  
 120 Wherefore it semyth nothyng convenyent  
 A man to study and his tyme to bestowe  
 Furst for the knowlege of hye thynges excellent  
 And of lyght matters beneth nothyng to know  
 As of these IIII elementis here below  
 Whose effectis dayly appere here at eye  
 Such thynges to know furst | were most mete study  
 127 Whiche matter before your presence shortly  
 In this interlude here shall be declaryd  
 Without great eloquence I ryme rudely

98 werkinge] werkige O. 108 Me thynke] Methynke H. 117 thynges]  
 thynges H. nothings] nothige O.



- A III, 4. Because the compylar is but small lernyd  
This worke with rethoryk is not adournyd  
For perhappis in this matter muche eloquence  
Sholde make it tedyous or hurt the sentence  
134 But because some folke be lytyll disposyd  
To sadnes | but more to myrth and sport  
This phylosophycall work is myxyd  
With mery conseytis to gyve men comfort  
And occasyon to cause them to resort  
To here this matter | wherto yf they take hede  
Some lernynge to them therof may procede  
141 But they that shall nowe this matter declare  
Openly here unto this audyence  
Beholde I prey you see where they are  
The pleyers begyn to appere in presence  
I se well it is tyme for me to go hens  
And so I wyll do | therfore now shortly  
To God I commyt all this hole company

Hic intrat Natura Naturata Humanyte and Studyous Desire  
portans figuram

Natura Naturata.

- 148 The hye myghty most excellent of all  
The fountayn of goodnes verteu and connyng  
Whiche is eterne of power most potencyall  
The perfeccyon and furst cause of every thyng  
I meane that only hye nature naturynge  
A III, 5. Lo he by his goodnes hath ordeynynd and create  
Me here his mynyster callyd nature naturate  
155 Wherefore I am the verey naturate nature  
The immedyate mynyster for the preservacyon  
Of every thyng in his kynde to endure  
And cause of generacyon and corrupcyon  
Of that thyng that is brought to distrucceyon  
Another thyng styll I brynge forth agayne

143 Beholde] Be holde O. 145 to go] go H. 157 thyng] thinge H.

- Thus wondersly I worke and never in vayne  
162 The great worlde beholde lo devydyd wondersly  
Into two regyons wherof on I call  
The etheriall region with the hevyns hye  
Conteynyng the planetys sterris and speris all  
The lower region callyd the elementall  
Conteynyng these IIII elementis beloo  
The fyre the ayre the water and yerth also  
169 But yet the elementis and other bodyes all  
Beneth | take their effectys and operacyons  
Of the bodyes in the region ethereall  
By their influens and constellacyons  
They cause here corrupcyons and generacyons  
For yf the movynges above sholde onys cease  
Beneth sholde be nother increse nor decrease  
176 These elementis of themselfe so syngle be  
Unto dyvers formys can not be devydyd  
Yet they commyx togyder dayly ye see  
A III, 6. Wherof dyvers kyndes of thynges be ingenderyd  
Whiche thynges eftsonys whan they be corruptyd  
Yche element I reduce to his furst estate  
So that nothyng can be utterly adnychelate  
183 For though the forme and facyon of any thyng  
That is a corporall body be destroyed  
Yet every matter remaynyth in his beyng  
Wherof it was furst made and formyd  
For corrupcyon of a body commyxyd  
Ys but the resolucyon by tyme and space  
Of every element to his owne place  
190 For who that wyll take any body corporall  
And do what he can it to distroy  
To breke it or grynde it into poudere small  
To washe to drown to bren it or to dry  
Yet the ayre and fyre therof naturally  
To their owne proper places wyll ascende

162 worlde] world H. beholde] be holde O. 167 beloo] be loo O.  
171 ethereall] etherall H.

- The water to the water the yerth to the yerth tende  
197 For yf hete or moysture of any thyng certayne  
By fyre or be water be consumyd  
Yet yerth or ashes on yerth wyll remayne  
So the elementis can never be destroyed  
For essencially ther is now at this tyde  
As muche fyre ayre water yerth as was  
Ever before this tyme nether more nor las
- A III, 7. 204 Wherefore thou man now I speke to the  
Remembre that thou art compound and create  
Of these elementis as other creaturis be  
Yet they have not all lyke noble estate  
For plantis and herbys growe and be insensate  
Brute bestis have memory and their wyttes fyve  
But thou hast all those and soule intellectuall
- 211 So by reason of thyne understandynge  
Thou hast domynyon of other bestis all  
And naturally thou sholdyst desire connyng  
To knowe straunge effectes and causys naturall  
For he that studyeth for the lyfe bestyall  
As voluptuous pleasure and bodely rest  
I account hym never better than a best

Humanyte.

- 218 O excellent prynce and great lorde nature  
I am thyne owne chylde and formyd instrument  
I beseche thy grace take me to thy cure  
And teche me suche scyens thou thinkyst expedynt

Nature.

- Than syth thou art so humble and benevolent  
That thyng that is mete for thy capasyte  
And good for thy knowlege I shall instructe the
- 225 Furst of all thou must consyder and see  
These elementis whiche do yche other penetrate  
And by contynuall alteracyon they be  
Of them selfe dayly corruptyd and generate

---

228 them selfe] themselfe H.

- A III, 8.     The yerth as a poynt or center is sytuate  
In the myddes of the worlde with the water joynd  
With the ayre and fyre rounde and hole invyronyd
- 232 The yerth of it selfe is ponderous and hevy  
Colde and dry of his owne nature proper  
Some parte lyeth dry contynually  
And parte therof coveryd over with water  
Some with the salt see some with freshe ryver  
Whiche yerth and the water togyder with all  
So joynd make a rounde fygure sperycall
- 239 So the water whiche is colde and moyst is founde  
In and uppon the yerth fyllynge the holones  
In dyvers partis lyng with the yerth rounde  
Yet the hyllys and mounteyns of the yerth excesse  
Take nothyng of hit away the roundnes  
In comparyson because they be so small  
No more than the prikkes do that be on a gall
- 246 The ayre whiche is hote and moyst also  
And the fyre whiche is ever hote and dry  
About the yerth and water joyntly they go  
And compasse them every where orbycularly  
As the whyte aboute the yolke of an egg doth lye  
But the ayre in the lower parte moste remaynyth  
The fyre naturally to the hyer tendyth
- 253 The etheryall region whiche conteynyth  
The sterrys and planettyes and every spere
- A III, 9.     About the elementis dayly movyth  
And coveryth them rounde about every where  
Every sterre and spere in straunge maner  
Uppon his owne poles movyth dyversly  
Whiche now to declare were to longe to tary
- 260 The fyre and the ayre of their naturys be lyght  
Therefore they move by naturall provydence  
The water bycause it is ponderous in weyght  
Movyth not naturally but by vyolence

232 it selfe] itselfe H.     244 hecause] bycause H.     256 about] a  
bout O.     258 Uppon] Upon H.

- Of the sterres and planettes by whose influence  
The see is compellyd to ebbe and flowe dayly  
And freshe waters to sprynge continually
- 267 And though that the water be grose and hevy  
Yet nothyng so grose as the yerth I wys  
Therefore by hete it is vaporyd up lightly  
And in the ayre makyth cloudys and mystes  
But as sone as ever that it grosely is  
Gederyd togyder | it descendyth agayne  
And causyth uppon the yerth hayle snow and rayne
- 274 The yerth because of his ponderosyte  
Avoydyth equally the movynges great  
Of all extremytes and sperys that be  
And tendyth to the place that is most quiet .  
So in the myddys of all the sperys is set  
Formast abject from all maner movyng  
Where naturally he restyth and movyth ~~nothyng~~
- A III, 10. 281 Marke well now how I have the shewyd and tolde  
Of every element the very sytuacyon  
And qualyte wherfore this fygure beholde  
For a more manyfest demonstracyon  
And by cause thou sholdyst not put to oblyvyon  
My doctryne | this man callyd Studyous Desire  
With the shall have continuall habytacyon  
The styll to exhort more scyens to adquire
- 289 For the more that thou desyrest to know any thyng  
Therin thou semyst the more a man to be  
For that man that desireth no maner connyng  
All that whyle no better than a best is he  
Why ben the eyes made but only to see  
The leggyes to bere the body of a creature  
So every thyng is made to do his nature
- 296 So lyke wyse reason wit and understandyng  
Ys gyven to the man for that thou sholdyst in dede

272 agayne] agayn H. 285 by cause] bycause H. 292 whyle]  
wyle O. H. 296 lyke wyse] lykewyse H. 297 in dede] i? dede O.  
indede H.

Knowe thy maker and cause of thyne owne beynge  
And what the worlde is and wherof thou doest procede  
Wherfore it behovyth the of verey nede  
The cause of thynges furst for to lerne  
And than to knowe and laude the hye god eterne

Humanyte.

- 303 O gloryous lorde and prynce moste pleasant  
Greatly am I now holdyn unto the  
So to illumyne my mynd that was yngnorant  
A III, 11. With such noble doctryne as thou hast here shewed me  
Wherfore I promyse uppon my fydeleyte  
My dylgence to do to kepe in memory  
And the for to honour styll perpetually

Studyous Desire.

- 310 And syth it hath pleasyd thy grace to admyt  
Me uppon this man to gyve attendaunce  
With thy doctryne here shewyd I shall quikkyn his wyt  
And dayly put hym in remembraunce  
His courage and desyre I shall also inhaunce  
So that his felycyte shall be most of all  
To study and to serche for causys naturall

Nature.

- 317 Well than for a season I wyll departe  
Levyngye you togyder here both twayne  
What I have shewid man prynt well in thyne hert  
And marke well this fygure that here shall remayne  
Wherby thou maist perceyve many thynges more playn  
Concernyngye the matter I spake of before  
And whan that I shall resort here agayne  
Of hye poyntes of connyngye I shall shew the more

Studyous Desire.

- 325 Now humanyte call to your memory  
The connyngye poyntes that nature hath declaryd

---

306 hast] has H. 312 quikkyn] qkkyn O. 313 Durch Einsetzen  
von it zwischen put und hym würde der Vers metrisch und syntaktisch  
besser. 323 agayne] a gayne O.

A III, 12. And though he have shewed dyvers pointes and many  
Of the elementis so wondersly formed  
Yet many other causys there are wolde be lernyd  
As to knowe the generacyon of thynges all  
Here in the yerth how they be ingendryd  
As herbys plantys well sprynges ston and metall

Humanyte.

333 Those thynges to knowe for me be full expedient  
But yet in those poyntes whiche nature late shewyd me  
My mynde in them as yet is not content  
For I can no maner wyse parceyve nor see  
Nor prove by reason why the yerth sholde be  
In the myddes of the fyrmament hengyng so small  
And the yerth with the water to be rounde withall

Studyous Desire.

340 Me thynkyth my selfe as to some of those pointes  
I coude gyve a sufficyent solucyōn  
For furst of all thou must nedys graunt this  
That the yerth is so depe and botom hath non  
Or els there is some grose thyng hit stondyth upon  
Or els that it hangyth thou must nedes consent  
Evyn in the myddes of the fyrmament

Humanyte.

What than go forth with thyne argument

Studyous Desire.

B I, 1. 348 Than marke well in the day or in a wynters nyght  
The sone and mone and sterris celestyall  
In the est furst they do appere to thy syght  
And after in the west they do downe fall  
And agayne in the morowe next of all  
Within XXIIIII houres they be come just  
To the est pointee again where thou sawist them furst  
355 Than yf the erthe shulde be of endles depnes  
Or shulde stande upon any other grose thyng

339 withall] with all O. 340 my selfe] myselfe H. 343 non]  
none H. 353 be come] become H.

It shulde be an impedymment dowtles  
 To the sone mone and sterris in theyr movynge  
 They shulde not so in the est agayne sprynge  
 Therefore in reason it semyth moste convenyent  
 The yerth to hange in the myddes of the fyrmament

Humanyte.

362 Thyne argument in that poynt doth me confounde  
 That thou hast made but yet it provyth not ryght  
 That the yerth by reason shulde be rounde  
 For though the fyrmament with his sterris bryght  
 Compas aboute the yerth eche day and nyght  
 Yet the yerthe may be playne peradventure  
 Quadrant triangle or some other fygure

Studyous Desire.

369 That it can not be playne I shall well prove the  
 Be cause the sterris that aryse in the oryent  
 Appere more soner to them that there be  
 Than to the other dwellynge in the occident  
 The eclipse is therof a playne experymente  
 Of the sone or mone which whane it dothe fall  
 Is never one tyme of the day in placys all

B I, 2.

376 Yet the eclyps generally is alwaye  
 In the hole worlde as one tyme beynge  
 But whan we that dwell here see it in the mydday  
 They in the west partis see it in the mornynge  
 And they in the est beholde it in the evenyng  
 And why that sholde so be no cause can be found  
 But onely by reason that the yerthe is rownde

Humanyte.

383 That reason proveth the yerth at the lest  
 One wayes to be rownde I cannot gaynesay  
 As for to accompt frome the est to the west  
 But yet notwithstandinge all that it may  
 Lese hys rowndenesse by some other waye

359 fehlt in H u. D.    363 provyth] provyht O, H.    369 can not]  
 cannot H.    370 Be cause] Because H.    aryse] a ryse O.    384 gayne-  
 say] gayne say O.    386 notwithstandinge] not withstondynge H.



Studyous Desyre.

Na no dowte yt is rownde every where  
Which I coude prove thou shoudest not say nay  
Yf I had therto any tyme and leser

- 391 But I knowe a man callyd Experyens  
Of dyvers instrumentys is never without  
Cowde prove all these poyntys and yet by his scyens  
Can tell how many myle the erthe is abowte  
B I, 3. And many other straunge conclusions no dowte  
Hys instrumentys cowde shew the so certayn  
That every rude carter shold them persayve playn

Humanyte.

- 398 Now wolde to god I had that man now here  
For the contemblacyon of my mynde

Studyous Desyre.

Yf ye wyll I shall for hym enquere  
And brynge hym heder yf I can hym fynde

Humanyte.

Then myght I say ye were to me ryght kynde

Studyous Desyre.

I shall assay by god that me dere bought  
For cunnyng is the thyng that wolde be sought

Sensuall Apetyte.

- 405 Well hytt quod hykman when that he smot  
Hys wyffe on the buttockes with a bere pott  
Aha now god evyn fole god evyn  
It is even the knave that I mene

- 409 Hast thou done thy bablyng

Studyous Desyre.

Ye peradventure what than

Sensuall Apetyte.

Than hold downe thy hede lyke a prety man  
And take my blyssyng

- B I, 4. Benedicite |

388 every where] everywhere H. 394 abowte] a bowte O. 396 Hys]  
His H. 405 hytt] hyet O. 410 than] then H.

- I graunt to the |  
This pardon  
And gyve the  
Absolucyon  
For thy soth saws |  
Stande up Jackdaw  
I beshrew thy faders sone  
421 Make rome syrs and let us be mery  
With huffa galand synge tyrrl on the bery  
And let the wyde worlde wynde  
Synge fryska Joly with hey troyl loly  
For I se well it is but a foly  
For to have a sad mynd  
427 For rather than I wolde use suche foly  
To pray to study or be pope holy  
I had as lyf be ded  
By goggys body I tell you trew  
I speke as I thynke now els I beshrew.  
Evyng my next felowes hed  
433 Master Humanyte syr be your leve  
I were ryght loth you to greve  
Though I do hym dyspyse  
For yf ye knewe hym as well as I  
Ye wolde not use his company  
Nor love hym in no wyse

---

420 beshrew] be shrew O. 411—20 in O, H, D:

Than hold downe thy hede lyke a prety man and take my blyssyng  
Benedicite | I graunt to the | this pardon  
And gyve the absolucyon  
For thy soth saws | stande up Jackdaw  
I beshrew thy faders sone.

Die zu grosse Anzahl von Hebungen in Vers 411, sowie die Reime than : man, Benedicite : the : the, saws : Jackdaw und die grössere Regelmässigkeit der ganzen Versgruppe rechtfertigen wohl die obige Einteilung.

424 Joly] joly H. 431 beshrew] be shrew O.

- 439 Hu. Syr he looketh lyke an honest man  
 Therefore I merveyll that ye can  
 B I, 5. This wyse hym deprave  
 Sen. Though he loke never so well  
 I promyse you he hath a shrewde smell  
 Hu. Why so I prey you tell  
 Sen. For he saveryth lyke a knave  
 446 Stu. Holde your pease syr ye mystake me  
 What I trowe that ye wolde make me  
 Lyke to one of your kyn  
 Sen. Harke syrs here ye not how boldly  
 He callyth me knave agayne by polycy  
 The devyll pull of his skyn  
 452 I wolde he were hangyd by the throte  
 For by the messe I love hym not  
 We two can never agre  
 I am content syr with you to tary  
 And I am for you so necessary  
 Ye can not lyve without me  
 Hu. Why syr I say what man be ye  
 459 Sen. I am callyd sensuall apetyte  
 All creaturs in me delyte  
 I comferte the wyttes fyve  
 The tastyng smellyng and herynge  
 I refresh the syght and felynge  
 To all creaturs alyve  
 B I, 6. 465 For whan the body wexith hongry  
 For lacke of fode or ellys thursty  
 Than with drynkes plesaund  
 I restore hym out of payne  
 And oft refresshe nature agayne  
 With delycate vyand  
 471 With plesaunde sounde of armonye  
 The herynge alwaye I satysfy  
 I dare this well reporte

454 agre] a gre O.    461 wyttes] wyttys H.    464 alyve] a lyve O.

- The smellynge with swete odour  
And the syght with plesaunte fygour  
And colours I comforte
- 477 The felynge that is so plesaunte  
Of every member fote or hande  
What pleasure therin can be  
By the towchyng of soft and harde  
Of hote or colde nought in regarde  
Excepte it come by me
- 483 Hu. Than I cannot see the contrary  
But ye are for me full necessary  
And ryght conveyent
- Stu. Ye syr beware yet what ye do  
For yf you forsake my company so  
Lorde nature wyll not be contente
- BI, 7. 489 Of hym ye shall never lerne good thyng  
Nother vertu nor no other connyng  
This dare I well say.
- Sen. Mary avaunt knave I the defye  
Dyde nature forbyde hym my company  
What sayst thou therto speke openly
- Hu. As for that I know well nay
- Sen. No by god I am ryght sure  
For he knoweth well no creature  
Without me can lyve one day
- 499 Hu. Syr I pray you be contente  
It is not utterly myne intente  
Your company to exyle  
But onely to have communycacyon  
And a pastyme of recreacyon  
With this man for a whyle
- 505 Stu. Well for your pleasure I wyll departe
- Hu. Now go knave go I beshrew thy hart  
The devyll sende the forwarde
- 508 Sen. Now by my trowth I mervell gretly

---

488 Lorde] Lord H.    492 the] thee H.

- That ever ye wolde use the company  
So myche of suche a knave  
For yf ye do no nother thyng  
But ever study and to be musynge  
1, 8.B As he wolde have you it wyll you brynge  
At the last unto your grave  
515 Ye shulde ever study pryncypall  
For to comfort your lyfe naturall  
With metis and drynkes dilycate  
And other pastymes and pleasures amonge  
Daunsynge laughynge or plesaunt songe  
This is mete for your estate  
521 Hu. Be cause ye sey so I you promyse  
That I have musyd and studyed such wyse  
Me thynkyth my wyttes wery  
My nature desyreth some refresshyng  
And also I have ben so longe fastynge  
That I am somewhat hongry  
527 Sen. Well than wyll ye go with me  
To a tavern where ye shall se  
Good pastaunce and at your lyberte  
Have what so ever ye wyll  
Hu. I am content so for to do  
Yf that ye wyll not fro me go  
But kepe me company styll  
534 Sen. Company quod a | then that I shall poynt devyse  
And also do you good and trew servyce  
And therto I plyght my trouthe  
And yf that I ever forsake you  
I pray god the devyl take you  
Hu. Mary I thanke you for that othe  
540 Sen. A myschyfe on it my tonge loo  
Wyll tryp sontyme whatsoever I do

517 dilycate] delycate H. 518 amonge] a monge O. 522 Be  
cause] Because H. 527 with] weth H. 534 poynt devyse] That is,  
with great exactness, complete in every respect; cf. 'As you Like It' III, 2.  
Halliwell.

But ye wot what I mene well

Hu. Ye no force let this matter passe  
But seydest evin now thou knewyst where was  
A good taverne to make solas  
Where is that I prey the tell

547 Sen. Mary at the dore evyn here by  
Yf we call any thyng on hye  
The taverner wyll answeare

Hu. I prey the than call for hym nowe

Sen. Mary I wyll | How taverner how  
Why doste thou not appere

Taverner.

Who is that calleth so hastely  
I shrew thyne hert speke softly  
I tell the I am not here

556 Sen. Than I beshrew the page of thyne age  
Come hyther knave for thyne avauntage  
Why makyst thou hit so tow

Ta. Tor myne avauntage mary than I come  
Beware syrs how let me have. rome  
Lo here I am what seyst thou

B I, 10. 562 Sen. Mary thus here is a gentyman I say  
That nother ete nor dranke this day  
Therfor tell me I the praye  
Yf thou have any good wyne

Ta. Ye shall have spayneshe wyne and Gascoyn  
Rose coloure whyt claret rampyon  
Tyre capryck and malvesyne

569 Sak raspyce alycaunt rumney  
Greke ipocrase new made clary  
Suche as ye never had  
For yf ye drynke a draught or too  
Yt wyll make you or ye thens go  
By gogges body starke madde

575 Sen. I wot thou art not without good wyne

547 here by] hereby H.      556 beshrew] be shrew O.

- But here is a gentylman hath lyst to dyne  
Canst thou get hym any good mete
- Ta. What mete mayster wolde ye have
- Hu. I care not so god me save  
So that it be holsome to ete  
I wolde we had a good stewyd capon
- Sen. As for capons ye can gette none  
The kyngys taker toke up eche one  
I wot well there is none to get
- B I, 11. 585 Ta. Though all capons be gone what than  
Yet I can get you a stewed hen  
That is redy dyght
- Hu. Yf she be fat yt wyll do well
- Ta. Fat or lene I cannot tell  
But as for this I wot well  
She lay at the stewes all nyght
- Hu. Thou art a mad gest be this lyght
- 593 Sen. Ye syr it is a felow that never faylys  
But canst get my mayster a dyshe of quales  
Smal byrdes swalowes or wagtayles  
They be lyght of dygestyon
- Ta. Lyght of dygestyon for what reason
- Sen. For physyk puttyth this reason therto  
Bycause those byrdes fle to and fro  
And be contynuall movynge
- Ta. Then know I a lyghter mete than that
- Hu. I pray the tell me what
- Ta. Yf ye wyll nedys know at short and longe  
It is evyn a womans tounge  
For that is ever sterynge
- Hu. Syr I pray the let suche fanteses be  
And come heder nere and harke to me  
And do after my byddyng
- B I, 12. 609 Goo purvey us a dyner evyn of the moste  
Of all maner of dysshes both sod and roste  
That thou canst get spare for no coste  
Yf thou make thre course

- Ta. Than ye get nother gose nor swane  
But a dyshe of dreggys a dyshe of brane  
A dysshe of draffe and I trow than  
Ye can not get thre worse
- 617 Hu. What horson woldyst thou purvey  
Bran draffe and stynkyngre dregges I sey  
I holde the mad I trowe
- Ta. Gogges passyon sayd ye not thus  
That I shulde purvey you thre course dysshes  
And these be course inowe
- 624 Hu. Thre course dysshes quod a  
What mad fole thou mystakest me clene  
I se well thou wotest not what I mene  
And understandyst amys  
I mene this wyse I wolde have the  
To purvey mete so great plente  
That thou sholdyst of necessyte  
Serve them at thre coursys  
That is to understande at one worde  
Thou shuldest bryngre them unto the borde  
At thre severall tymes
- B I, 13.
- 634 Ta. What than I se well ye wyll make a feste  
Hu. Ye. by the rode evyn with the gretest  
Sen. By my trouth than do ye best  
Evyn after my mynde  
But ye must have more company
- Hu. That is trewe and so wolde I gladly  
If I knewe any to fynde
- 641 Sen. Why wyll ye folowe my counsell  
Hu. Ye  
Sen. Than we wyll have lytell Nell  
A proper wenche she daunsith well  
And Jane with the blacke lace  
We wyll have bounsyngre besse also

---

620 passyon] Passyon H.    626 amys] a mys O.    645 bounsyngre  
besse] Bounsyngre Besse H.



- And two or thre proper wenchis mo  
Ryght feyr and smotter of face
- 648 Hu. Now be it so thou art saunce pere  
Ta. Than I perceyve ye wyll make gode chere  
Hu. Why what shulde I els do  
Ta. Yf ye thynke so best than wyll I  
Go before and make all thyng redy  
Agayne ye come therto  
Hu. Mary I prey the do so
- 655 Ta. Than farewell syrs for I am gone  
B 1, 14. Hu. And we shall folow the anon  
Without any Taryng  
Sen. Then it is best syr ye make hast  
For ye shall spende here but tyme in wast  
And do no nother thyng  
Hu. Yf ye wyll let us goo by and by  
Sen. I pray you be it for I am redy  
No man better wyll ynge
- Exeat Sen. et Hu. Intrat Experiens et Stu.
- 664 Stu. Now cosyng Experyens as I may say  
Ye are ryght welcom to this contrey  
Without any faynyng  
Ex. Syr I thanke you therof hertely  
And I am as glad of your company  
As any man lyvyng
- 670 Stu. Syr I understonde that ye have be  
In many a straunge contree  
And have had grete fylcyte  
Straunge causes to seke and fynde  
Ex. Ryght farr syr I have rydden and gone  
And seen straunge thynges many one  
In affryk | europe and ynde
- 677 Bothe est and west I have ben farr  
North also and seen the sowth sterr

651 Yf] If H. 657 Taryng] taryng H. 658 Then] Than H.  
664 Stu.] fehlt in O, H, D. 674 rydden] ridden H.

- BI, 15.           Bothe by see and lande  
                   And ben in sondry nacyons  
                   With peple of dyvers condycyons  
                   Marvelous to understonde.
- 683   Stu.   Syr yf a man have suche corage  
                   Or devocyon in pylgrymage  
                   Iheruzalem unto  
                   For to accompt the nexte way  
                   How many myle is it I you pray  
                   From hens theder to goo
- 689   Ex.    Syr as for all suche questyons  
                   Of townes to know the sytuacyon  
                   How ferr they be asunder  
                   And other poyntes of cosmogryfy  
                   Ye shall never lerne them more surely  
                   Then by that fygure yonder
- 695           For who that fygure dyd fyrst devyse  
                   It semyth well he was wyse  
                   And perfyte in this scyens  
                   For bothe the se and lande also  
                   Lye trew and just as they sholde do  
                   I know by experyens
- 701   Stu.   Who thynke you hrought here this fygure  
                   Ex.    I wot not
- BI, 16.           Stu.                Certes lorde Nature  
                   Hymselfe not longe agone  
                   Whiche was here personally  
                   Declarynge hye phylosophy  
                   And lafte this fygure purposely  
                   For Humanytes instruccyon
- Ex.    Dowtles ryght nobly done
- 709   Stu.   Syr this realme ye know is callid englande

683 Stu| in O eine Zeile zu hoch; ebenso Ex. 689. 691 asunder]  
 a sunder O. 693 them] then O. 694 fygure] fygure O, H. 696 Durch  
 Einsetzen von that zwischen well und he würde der Vers rhythmisch und  
 syntaktisch besser. 697 perfyte] perfect H. 703 agone] a gone O.  
 709 know] knou H.

- Somtyme brettayne I understonde  
Therefore I prey you point with your hande  
In what place it shulde lye  
Ex. Syr this is Ynglande lyenge here  
And this is skotlande that joyneth hym nere  
Compassyd aboute every where  
With the occian see rownde  
And next from them westwardly  
Here by hym selfe alone doth ly  
Irelande that holsome grounde  
720 Here than is the narowe seey  
To Calyce and Boleyne the next wey  
And flaunders in this parte  
Here lyeth Fraunce next hym joynynge  
And spayn southwarde from thens standynge  
And portyngale in this quart  
726 This contrey is callyd Italye  
C I, l. Beholde where Rome in the myddes doth ly  
And Naples here beyonde  
And this lytell See that here is  
Is callyd the Gulfe of Venys  
And here venys doth stande  
732 As for almayne lyeth this way  
Here lyeth denmarke and norway  
And northwarde on this syde  
There lyeth Iselonde where men do fyshe  
But beyonde that so colde it is  
No man may there abyde  
738 This See is called the Great Occyan  
So great it is that never man  
Coude tell it sith the worlde began  
Tyll nowe within this XX yere  
Westwarde be founde new landes

714 this] that H, D. 715 aboute] a boutte O. 718 hym selfe]  
hymselfe H. 724 spayn] Spayne H. 728 beyonde] be yonde O; ebenso  
736. 729 See] see H; ebenso 738. 732 Zwischen almayne und lyeth  
ist wohl it einzufügen.

- That we never harde tell of before this  
By wrytynge nor other meynys  
Yet many nowe have ben there  
746 And that contrey is so large of rome  
Muche lenger than all Cristendome  
Without fable or gyle  
For dyvers maryners have it tryed  
And sayled streyght by the coste syde  
Above V thousand myle  
CI, 2. 752 But what commodytes be wythin  
No man can tell nor well imagin  
But yet not longe ago  
Some men of this contrey went  
By the kynges noble consent  
It for to serche to that entent  
And coude not be brought therto  
759 But they that were the venteres  
Have cause to curse their maryners  
Fals of promys and dissemblers  
That falsly them betrayed  
Whiche wolde take no paine to saile farther  
Than their owne lyst and pleasure  
Wherefore that vyage and dyvers other  
Suche kaytyffes have destroyed  
767 O what a thyng had be than  
Yf that they that be englyshe men  
Myght have ben the furst of all  
That there shulde have take possessyon  
And made furst buyldyng and habytacion  
A memory perpetuall  
773 And also what an honorable thyng  
Bothe to the realme and to the kynge  
To have had his domynyon extendyng

---

749 have] had H, D. 751 Above] a bove O. thousand] thousande H.  
759 the] they O, H.; venteres ist wohl Verstümmelung von 'adventurers';  
D setzt dieses ein. 762 betrayed] be trayed O. 763 Whiche wolde]  
Which wold H. 768 englyshe men] Englyshemen H.

- There into so farre a grounde  
Whiche the noble kynge of late memory  
C II, 1. The moste wyse prynce the VII. Henry  
Causyd furst for to be founde  
780 And what a great meritoryouse dede  
It were to have the people instructed  
To lyve more vertuously  
And to lerne to knowe of men the maner  
And also to knowe God theyr maker  
Whiche as yet lyve all bestly  
786 For they nother knowe god nor the devell  
Nor never harde tell of hevyn nor hell  
Wrytynge nor other scripture  
But yet in the stede of god Almyght  
They honour the sone for his great lyght  
For that doth them great pleasure  
792 Buyldyng nor house they have non at all  
But wodes | cotes | and cavys small  
No merveyle though it be so  
For they use no maner of yron  
Nother in tole nor other wepon  
That shulde helpe them therto  
798 Copper they have whiche is founde  
In dyvers places above the grounde  
Yet they dyg not therfore  
For as I sayd they have non yryn  
Wherby they shuld in the yerth myne  
To serche for any more  
C II, 2. 804 Great haboundaunce of woddes ther be  
Moste parte vyr and pyne aple tre  
Great ryches myght come therby  
Both pyche and tarre and sope asshys  
As they make in the eest landes  
By brynnynge therof only  
810 Fyshe they have so great plente
- 784 maker] Maker H.    790 They] The O, H.    803 more] wore O,  
H, D.    808 eest] Eest H.

- That in havyns take and slayne they be  
With stavys withouten fayle  
Nowe Frenchemen and other have founde the trade  
That yerely of fyshe there they lade  
Above an c. sayle
- 816 But in the south parte of that contrey  
The people there go nakyd alway  
The lande is of so great hete  
And in the north parte all the clothes  
That they were | is but bestes skynnes  
They have no nother fete
- 822 But howe the people furst began  
In what contrey or whens they cam  
For clerkes it is a questyon  
Other thynges mo I have in store  
That I coude tel therof but now no more  
Tyll a nother season
- 828 Stu. Than at your pleasure shew some other thinge  
Yt lyketh me so well your commyninge  
Ye can not talke amys
- C III, 1. Ex. Than wyl I torne agayne to my matter  
Of Cosmogryfy where I was err  
Beholde take hede to this
- 834 Loo estwarde beyonde the great occyan  
Here entereth the see callyd mediterran  
Of II m. myle of lengthe  
The Soudans contrey lyeth here by  
The great Turke on the north syde doth ly  
A man of mervylous strengthe
- 840 This sayde north parte is callyd europa  
And this southe parte callyd affrica  
This eest parte is callyd ynde  
But this newe landys founde lately  
Ben callyd america bycause only

---

815 Above] A bove O. 816 south] Southe H. 819 north] North H.  
827 a nother] another H. 830 amys] a mys O. 831 agayne] a gayne O.  
834 estwarde] Estwarde H. 837 here by] hereby H.

- Americus dyd furst them fynde  
846 Loo Iherusalem lyeth in this contrey  
And this beyonde is the red see  
That moyses maketh of mencyon  
This quarter is India minor  
And this quarter India major  
The lande of Prester John  
852 But northwarde this way as ye se  
Many other straunge regions ther be  
And people that we not knowe  
But estwarde on the see syde  
CIII, 2. A prynce there is that rulyth wyde  
Callyd the Cane of Catowe  
858 And this is called the great cest see  
Whiche goth all alonge this wey  
Towardes the newe landis agayne  
But whether that see go thyther dyrectly  
Or yf any wyldernes betwene them do ly  
No man knoweth for certeyne  
864 But these newe landes by all cosmografye  
Frome the Cane of Catous lande can not lye  
Lytell paste a thousande myle  
But from those new landes men may sayle playne  
Estwarde and cum to englande agayne  
Where we began ere whyle  
870 Lo all this parte of the yerth whiche I  
Have here dyscryved openly  
The north parte we do it call  
But the south parte on the other syde  
Ys as large as this full and as wyde  
Whiche we knowe nothyng at all  
876 Nor whether the moste parte be lande or see  
Nor whether the people that there be  
Be bestyall or connyng  
Nor whether they knowe god or no

847 beyonde] be yonde O. 862 wyldernes] wylderness H. 868  
agaïne] agaie O. 871 dyscryved] discryvyd H. 873 south] South H.

- Nor howe they beleve nor what they do  
Of this we knowe nothyng  
Lo is not this a thyng wonderful  
How that —
- Et subito studyouse desire dicat
- 882 C III, 1. Stu. Pese syr no more of this matter  
Beholde where humanyte commeth here  
Sen. How sey you maister humanyte  
I prey you have ye not be mere  
And had good recreacyon  
Hu. Yes I thanke the therof every dell  
For we have faryd mervelously well  
And had good communycacyon
- 892 Ta. What how maister where be ye now  
Sen. What I shrewe the what haste hast thou  
That thou spekyst so hye  
Ta. So hye quod a I trow ye be mad by saynt gyle  
For dyd ye not ere whyle  
Make poyntment openly
- 898 To come agayne all to supper  
There as ye were to day at dyner  
And yet ye poynted not playne  
What mete that ye wyll have drest  
Nor what delycates ye love best  
Me thynke you farre over sayne
- 904 Hu. As for myne owne parte I care not  
Dresse what mete thou lovest spare not  
What so ever thou doest best thynke
- C III, 2. Ta. Now if ye put it to my lyberte  
Of all metes in the worlde that be  
By this lyght I love best drynke
- 910 Sen. It semyth by thy face so to do  
But my maister wyll have mete also  
What so ever it cost

.882 wonderful] wooderfull O, H. 902 delycates] delicacies D. 903  
over sayne] oversayne H.



- Ta. By god syr than ye must tell what  
 Hu. At thy discredysson I force nat  
 Whether it be soden or rost
- 916 Ta. Well syr than care not let me alone  
 Ye shall se that all thynges shall be done  
 And ordeyned well and fyne
- Hu. So I require the hertely  
 And in any wyse specyally  
 Let us have a cuppe of newe wyne
- 922 Ta. Ye shall have wyne as newe as can be  
 For I may tell you in pryvyte  
 Hit was brued but yester nyght
- Hu. But that is nothynges for my delyte
- Ta. But than I have for your appetyte  
 A cup of wyne of olde claret  
 There is no better by this lyght
- 929 Hu. Well I trust the well inowe
- Ta. But on thynges if it please you nowe  
 Ye se well I take muche payne for you  
 I trust ye wyll se to me
- CIII, 3. Hu. Ye I promyse the get the hens  
 And in this matter do thy dyligence  
 And I shall well rewarde the
- 936 Sen. By cause thou lokyst for a rewarde  
 One thynges for the I have prepared  
 That here I shall the gyffe  
 Thou shalte have a knavys skyn  
 For to put thy body therin  
 For terme of thy lyfe
- Ta. Now gramercy my gentyll brother  
 And therefore thou shalt have another  
 For voydynges of stryfe
- 945 Sen. Nowe farewell gentyll John
- Ta. Than farewell fole for I am gone

916 alone] a lone O.  
 nother O.

936 By cause] Bycause H.

943 another]

- Sen. Abyde torne ones agayne harke what I sey  
Yet there is a nother thyng  
Wolde do well at our maisters wasshyng
- Hu. What thyng is that I the prey
- 951 Sen. Mary thus canst thou tell us yet  
Where is any rose water to get
- Ta. Ye that I can well purvey  
As good as ever you put to your nose  
For there is a feyre wenche callyd Rose  
Dystylleth a quarte every day
- 957 Sen. By god I wolde a pynt of that  
Were powryd evyn upon thy pate  
C III, 4. Before all this presence
- Ta. Yet I had lever she and I  
Were both togyther secretly  
In some corner in the spence
- 963 For by god it is a prety gyrl  
It is a worlde to se her whyrle  
Daunsyng in a rounde  
O lorde God how she wyll tryp  
She wyll bounce it she wyll whyp  
Ye clene above the grounde
- 969 Hu. Well let all suche matters passe I sey  
And get the hens and goo thy way  
Aboute this other matter
- Ta. Than I goo streyght lo fare ye well
- Sen. But loke yet thou remembre every dell  
That I spake of full ere
- Ta. Yes I warrant you do not fere
- [Exeat Taverner
- 976 Hu. Goddis lorde seist not who is here now  
What Studyous Desire what newis with you
- Stu. Ye shall knowe syr or I go

---

947 Abyde] A byde O. 948 a nother] another H. 961 Were]  
Where O, H. 973 remembre] remember H. 974 every dell] everydell O.

- Sen. What art thou here I se well I  
The mo knavys the worse company
- Stu. Thy lewde condycyons thou doest styll occupy  
As thou art wont to do
- 983 Hu. But I sey who is this here in presence  
C III, 5. Stu. Syr this is the man callyd experiens  
That I spake of before
- Hu. Experyens why is this he  
Syr ye ar ryght welcome unto me  
And shall be ever more
- 1989 Ex. Syr I thanke you therof hertely  
But I assure you feythfully  
I have small courage here to tary  
As longe as this man is here
- Sen. Why horson what eylyst at me  
Ex. For thou hast ever so leude a properte  
Science to dispysse and yet thou art he  
That nought canst nor nought wyll lere
- 997 Sen. Mary avaunt knave I make god awowe  
I thinke myselfe as connyng as thou  
And that shall I prove shortly  
I shall put the a questyon now come nere  
Let me se how well thou canst answere  
How spellest this worde tom Couper  
In trewe artografye
- Ex. Tom couper quod a a wyse questyon herdly
- 1005 Sen. Ye I tel ye agayne yet |  
Tom couper how spellyst it  
Lo he hath forgotten ye may se  
The furste worde of his a. b. c.  
Harke fole harke I wyll teche the  
P. a — pa — t. e. r — ter  
Do togyther tom couper

---

988 ever more] evermore H. 993 at me] atme O. Die Verse 1005|06 und 1010|11 bilden in O, H, D je einen Vers. Beide Verse enthalten zu viel Hebungen, im ersten Fall verlangt ausserdem der Reim yet : it die Teilung.

C III, 6.

Ys not this a sore matter  
Loo here ye may se hym prövyd a föle  
He had more nede to go to skole  
Than to come hyther to clatter

Stu. Certeyne this is a solucyon  
Mete for suche a boyes questyon

1018 Hu. Sensuall Apetyte I prey the  
Let passe all suche tryfles and vanyte  
For a whyle it shall not longe be  
And departe I the require  
For I wolde talke a worde or two  
With this man here or he hens go  
For to satysfy my desyre

1025 Sen. Why Goggis soule wyll ye so shortly  
Breke poyntment with yonder company  
Where ye shulde come to supper  
I trust ye wyll not breke promys so

Hu. I care not greatly yf I do  
Yt is but a taverne matter

1031 Sen. Than wyll I go shew them what ye sey

Hu. Spare not yf thou wyll go thy wey  
For I wyll here tary

Sen. Than adew for a whyle I tel you playne  
But I promyse you whan I come agayne  
I shall make yonder knavys twayne  
To repent and be sory

C III, 7. 1038 Ex. Nowe I am full glad that he is gone

Stu. So am I for good wyll he do none  
To no man lyvyng

But this is the man with whome ye shall  
I trust be well content withall

And glad of his commynge

1044 For he hath expownd connyngly  
Dyvers poyntes of Cosmogryfy

1020 whyle] wyle O, H. 1045 Cosmogryfy] cosmogryfy H.

- In fewe wordes and shorte clause  
Hu. So I understande he hath gode science  
And that he hath by playne experience  
Lernyd many a straunge cause  
1050 Stu. Ye syr and I say for my parte  
He is the connyngest man in that arte  
That ever I coude fynde  
For aske what questyon ye wyll do  
Howe the yerth is rounde or other mo  
He wyll satysfye your mynde  
1056 Ex. Why what doute have ye therin founde  
Thynke ye the yerth shulde not be rounde  
Or elles howe suppose ye  
Hu. One wey it is rounde I must consent  
For this man provyd it evydent  
Towarde the eest and occydent  
It must nedis rounde be  
1063 Ex. And lykewyse from the south to north  
C III, 8. Hu. That poynt to prove were sum thanke worth  
Ex. Yes that I can well prove  
For this ye knowe as well as I  
Ye se the north starre in the skye  
Marke well ye shall unethe it spye  
That ever it doth remove  
1070 But this I assure you if you go  
Northwarde an hundreth myle or two  
Ye shall thynke it ryseth  
And how that it is nere approched  
The poynt over the top of your hed  
Whiche is callyd your zenyth  
1076 Yet yf ye go the other wey  
Southwarde X or XII dayes journey  
Ye shall then thynke anon  
It discended and come more nye

---

1067 north starre] North Starre H. 1071 hundreth] D hat fälschlich  
hundredth; es ist altnord. hundrap.

- The sercle partynge the yerth and skye  
As ye loke streyght with your eye  
Whiche is callyd your oryson
- 1083 But ye may go southwarde so farre  
That at the last that same starre  
Wyll seme so farre downe ryght  
Clere underneth your oryson  
That syght therof can you have non  
The yerth wyll stop your syght
- 1089 This provyth of necessitye  
That the yerth must nedis rounde be  
This conclusyon doth it trye
- C III, 9. Hu. Nowe that is the properist conclusyon  
That ever I herde for by reason  
No man may hit denye
- 1095 But syr yf that a man sayle farre  
Upon the see wyll than that starre  
Do there as on the grounde
- Ex. Ye doutles sayle northwarde ryse it wyl  
And sayle southwarde it falleth styl  
And that provyth the see rounde
- 1101 Stu. So dothe it in myne oppynyon  
But knowe you any other conclusyon  
To prove it rounde save that alone
- Ex. Ye that I knowe ryght well  
As thus marke well whan the see is clere  
That no storne nor wave theron doth pere  
This maryners can tell
- 1108 Than if a fyre be made on nyght  
Upon the shore that gyveth great lyght  
And a shyp in the see farre  
They in the toppe the fyre se shall  
And they on hache nothyng at all  
Yet they on haches be nerr
- 1114 Also on the see where men be saylynge  
Farre from lande they se nothyng

---

1086 underneth] under neth O.    1095 a man] aman O.

C III, 10.

- But the water and the skye  
Yet whan they drawe the lande more nere  
Than the hyll toppes begyn to appere  
Styll the more hye and hye  
1120 As though they were styll growynge faste  
Out of the see tyll at laste  
Whan they come the shore to  
They se the hyll toppe fote and all  
Whiche thynges so coude not befall  
But the see lay rounde also  
1126 Hu. Me thynketh your argument somewhat hard  
Ex. Than ye shall have it more playnly declared  
If ye have great desyre  
For here loo by myne instrumentis  
I can shew the playne experimentes  
Hu. Therto I you requyre  
Ex. With all my herte it shall be done  
But for the furst conclusyon  
That I spake of the fyre  
1135 Be this the see that is so rounde  
And this the fyre upon the grounde  
And this the shyp that is here  
Ye knowe well that a mannes syght  
Can never be but in a lyne ryght  
Hu. Just you say that is clere  
1141 Ex. Marke well than may not that mannis eye\*)

E I, 1.

- Yng. With arguyng here theyr folyshe . . .  
That is not worth III strawes  
1144 I love not this horeson losophers  
Nor this great connyng extromers

---

1124 befall] be fall O. 1126 Me thynketh] Methynketh H. \*) In O folgen 8 leere Blätter. 1142 arguyng] argyng O, H. Am Ende des Verses fehlt ein Wort; D setzt saws an, doch würde dies nicht in die Strophenform passen. Vers 1142 hat mit der fehlenden Hebung 4; Vers 1143 hat 3 Hebungen, die Reime müssen also verschieden sein. 1145 extromers ist wohl verstümmelt aus astronomers.

That tell how far it is to the sterres  
I hate all maner connyng  
I wolde ye knew it I am Ignorance  
A lorde I am of gretter pusans  
Than the kyng of yngland or fraunce  
Ye the grettyst lord lyvyng

1152 I have servauntes at my retynew  
That longe to me I assure you  
Here with in ynglande  
That with me yngnorance dwell styll  
And terme of lyfe contynew wyll  
Above V c. thowsand

1158 Sen. Gogges naylys I have payed som of them I tro  
Yng. Why man what eylyth the so to blow  
Sen. For I was at a shrewd fray  
Yng. Hast thou any of them slayn than  
Sen. Ye I have slayn them every man  
Save them that ran away

1164 Yng. Why is any of them skapyd and gone  
Sen. Ye by gogges body everychone  
All that ever were there

E I, 2. Yng. Why than they be not all slayne  
Sen. No but I have put some to payne  
For one horeson there was that torned again  
And streyght I cut of his ere

Yng. Than thou hast made hym a cutpurs

Sen. Ye but yet I servyd a nother wors  
I smot of his legge by the hard ars  
As sone as I met hym there

1175 Yng. By my trouth that was a mad dede  
Thou sholdest have smyt of his hed  
Than he shold never have troublid the more  
Sen. Tushe than I had ben but mad  
For there was a nother man that had

---

1154 Here with] Herewith H. 1157 Above] A bove O. 1171 hym  
a-cutpurs] a cut hym purs O. 1172 a nother] another H; ebenso 1179.



- Smyt of his hed before]
- 1181 Yng. Than thou hast quyt the lyke a tal knyght  
Sen. Ye that I have by this lyght  
But I sey can you tell me ryght  
Where becam my maister  
Yng. What he that you call Humanyte  
Sen. Ye  
Yng. I wot never except he be  
Hyd here in some corner
- 1188 Sen. Goggys body and\_trew ye sey  
For yonder lo beholde ye may  
Se where the mad fole doth ly
- E II, 1. Yng. Now on my feyth and treuth  
Hit were even great almys  
To smyte his hed from his body
- 1194 Sen. Nay god forbed ye sholde do so  
For he is but an innocent lo  
In maner of a fole  
For as scne as I speke to hym agayne  
I shall torne his mynde clene  
And make hym folowe my skole
- 1200 Yng. Than byd hym ryse let us here hym speke  
Sen. Now ryse up maister huddy peke  
Your tayle totyth out behynde  
Fere not man stande up by and by  
I warrant you ryse up boldly  
Here is non but is your frynde  
Hu. I cry you mercy maister dere  
Yng. Why what is cause thou hydest the here  
Hu. For I was almoste for fere  
Eryn clene out of my mynde
- 1210 Sen. Nay it is the study ye have had  
In this folysh losophy hath made you mad  
And no nother thyng I wys

---

1201 huddy peke] Huddypeke H. 1202 behynde] be hynde O.  
1211 folysh] foolyshe H.

- Yng. That is as trewe as the gospell  
Therefore I have great mervell  
That ever thou wylt folowe the counsell  
Of yonder two knavys
- E II, 2. 1217 Hu. O syr ye know ryght well this  
That when any man is  
In other mens company  
He must nedes folow the appetyte  
Of such thynges as they delyte  
Som tyme amonge perdy
- 1223 Yng. But such knaves wold alway have the  
To put all thy mynd and felicite  
In this folysh connyng to study  
Which if thou do wyll make the mad  
And alway to be pensyf and sad  
Thou shalt never be mery
- 1229 Sen. Mery quod a | no I make god avow  
But I pray the mayster hark on word now  
And aunswere this thyng  
Whether thought you it better chere  
At the tavernne where we were ere  
Or elles to clatter with these knaves here  
Of theyr folysh cunnyng
- 1236 Hu. Nay I can not say the contrary  
But that I had mych myryer company  
At the tavernne than in this place
- Sen. Than yf ye have any wyt or brayn  
Let us go to the tavernne agayn  
And make some mery solace
- 1242 Yng. Yf he wyll do so than doth he wysely
- E III, 1. Hu. By my troth I care not gretely  
For I am indyfferent to all company  
Whether it be here or there
- Sen. Then I shall tell you what we wyll do  
Mayster Yngnoraunce you and he also

---

1220 appetyte] appyte O. 1236 can not] cannot H. 1247!Yngno-  
raunce] Yngnorans H.

- Shall tary both styl here  
And I wyll go fet hyther a company  
That ye shall here them syng as swetly  
As they were angelles clere  
1252 And yet I shall bryng hydyr a nother sort  
Of lusty bluddes to make dysport  
That shall both daunce and spryng  
And torne clene above the ground  
With fryscas and with gambawdes round  
That all the hall shall ryng  
1258 And that done within an howre or twayn  
I shall at the towne agayne  
Prepare for you a bānket  
Of metys that be most delycate  
And most plesaunt drynkes and wynes ther-ate  
That is possyble to get  
1264 Which shall be in a chamber feyre  
Replete with sote and fragrant eyre  
Preparyd poynt devyse  
With damaske water made so well  
That all the house therof shall smell  
E III, 2. As it were paradyse  
1270 And after that if ye wyll touche  
A feyre wenche nakyd in a couche  
Of a softe bed of downe  
For to satisfye your wanton lust  
I shall apoynt you a trull of trust  
Not a feyrer in this towne  
1276 And whan ye have taken your delyte  
And thus satisfied the appelyte  
Of your wyttis fyve  
Ye may sey than I am a servaunt  
For you so necessary and plesaunt  
I trowe non suche alyve  
1282 Hu. Nowe by the wey that god dyd walke

1252 a nother] another H. 1265 fehlt in H und D. 1269 para-  
dyse] pardyse O. 1281 alyve] a lyve O.

- It comforteth myne herte to here the talke  
Thy mache was never seyn  
Yng. Than go thy way by and by  
And brynge in this company  
And he and I wyll here tary  
Tyll thou come agayne  
1289 Hu. And I prey the hertely also  
Sen. At your request so shall I do  
Lo I am gone nowe fare well  
I shall brynge them in to this hall  
And come myselfe formast of all  
And of these revellis be chefe mershall  
E III, 1. And order all thyng well  
1296 Yng. Nowe set thy hert on a mery pyn  
Agayns these lusty bluddes come in  
And dryve fantesys away  
Hu. And so I wyll by hevyn kynge  
If they other daunce or syng  
Have amonge them by this day  
1302 Yng. Than thou takyst good and wyse weys  
And so shalt thou best please  
All this hole company  
For the folyshe arguyng that thou hast had  
With that knave Experyens that hath made  
All these folke therof wery  
1308 For all they that be nowe in this hall  
They be the most parte my servauntes all  
And love pryncypally  
Disportis as daunsyng syngyng  
Toys tryfuls laughyng gestyng  
For connyng they set not by  
1314 Hu. I se well suche company ever more  
As sensuell appetyte is gone fore  
Wyll please well this audyens  
Yng. Ye that I suppose they wyll
- 
- 1283 comforteth] comforth O, H. 1291 fare well] farewell H. 1292  
in to] into H. 1301 amonge] a monge O.

E III, 2. But pease harke I prey the be styll  
I wene they be not far hens

Then the dauners without the hall syng this wyse and  
they within answer or ellys they may say it for nede\*)

The Dauners and Sensuall  
1320 Pease syrs pease now pease syrs all  
Humanyte and Yngnoraunce  
Why who is that so hye doth call

The Dauners  
Sylence I say be you among  
For we be dysposyd to syng a song  
Humanyte and Yngnoraunce

Come in then boldely among this presence  
For here ye shall have good audyens

The Dauners  
1326 Tyme to pas with goodly sport  
Our srytes to revyve and comfort  
To pipe to singe  
To daunce to spring  
With plesure and delyte  
Folowing Sensual Appetyte  
To pipe etc.

E III, 6. 1333 Yng. I can you thank that is done well  
It is a pyte ye had not a mynstrell  
For to augment your solas  
Sen. As for mynstrell it maketh no force  
Ye shall se me daunce a cours  
Without a mynstrell be it better or wors  
Folow all I wyll lede a trace  
Hu. Nowe have amonge you by this lyght  
Yng. That is well sayd be god almyght  
Make rome syrs and gyf them place

\*) In O folgen Notenlinien ohne Noten. 1326—32 Diesen Versen sind Noten beigefügt, welche die Seiten E III, 3, 4, 5 einnehmen; sie sind am Schluss des Textes abgedruckt. 1338 mynstrell] minstrell H. 1340 amonge] a monge O.

Than he syngyth this song and dauncyth with all and  
evermore maketh countenaunce accordyng to the mater and  
all the other aunswer lyke wyse

1343      Daunce we |  
            Daunce we  
            Praunce we  
            Praunce we  
            So merely let us daunce ey |  
            So merely etc.  
            And I can daunce it gyngerly  
            And I etc.  
            And I can fote it by and by  
            And I etc.  
            And I can pranke it properly  
            And I can countenaunce comely  
            And I can kroke it curtesly  
            And I can lepe it lustly  
            And I can torn it trymly  
            And I can fryske it freshly  
            And I can loke it lordly

1360 Yng. I can the thanke Sensuall Apetyte  
            That is the best daunce without a pype  
            That I saw this seven yere

E III, 7.

Hu. This daunce wold do mych better yet  
            Yf we had a kyt or taberet  
            But alas ther is none here

1366 Sen. Then let us go to the taverne agayne  
            There shall we be sure of one or twayn  
            Of mynstrelles that can well play

Yng. Then go I pray ye by and by

---

Die Verse 1343—46, 1347|48, 1349|50 und 1351|52 bilden in O, H, D  
je einen Vers. Die Teilung ist vorgenommen, weil immer eine Gruppe  
singt und die andere ihr darauf antwortet.

In O findet sich am Rand folgende handschriftliche, wohl noch aus  
dem 16. Jahrhundert stammende Anmerkung:

„Sensuall appetite must syng thys song and hys cumpany must  
answere hym lykewyse“.

- And purvey some mynstrell redy  
And he and I wyll folow shortly  
As fast as ever we may
- 1373 Hu. Ther with I am ryght well content  
Sen. Then wyll I go incontynent  
And prepare every thyng  
That is metely to be done  
And for lacke of mynstrelles the mean season  
Now wyll we begyn to syng
- 1379 Now we wyll here begyn to syng  
For daunce can we no more  
For mynstrelles here be all lackyng  
To the taverne we wyll therefore  
[Et exeunt cantando etc.]
- E III, 8. 1383 Hu. Now yf that Sensuall appetyte can fynd  
Any good mynstrelles after hys mynd  
Dowt not we shall have good sport  
Yng. And so shall we have for a suerte  
But what shall we do now tell me  
The meane whyle for our comfort
- 1389 Hu. Then let us some lusty balet syng  
Yng. Nay syr by the hevyn kyng  
For me thynkyth it servyth for no thyng  
All suche pevysh prykeryd song  
Hu. Pes man pryksong may not be dispysyd  
For therwith god is well plesyd  
Honouryd praysyd and servyd  
In the churché oft tymes among
- 1397 Yng. Is god well pleasyd trowst thou therby  
Nay nay for there is no reason why  
For is it not as good to say playnly  
Gyf me a spade

1373 Ther with] Therwith H. 1378 Nach diesem Vers folgen in O  
Notenlinien ohne Noten. 1380 no more] nomore O. 1393 pryksong  
= Gesang in Noten, kunstmässiger Gesang.

- As gyf me a spa ve va ve va ve vade  
But yf thou wylt have a song that is good  
I have one of robyn hode  
The best that ever was made
- 1405 Hu. Then a feleshyp let us here it  
Yng. But there is a bordon thou must bere it  
Or ellys it wyll not be.
- E III, 9. Hu. Than begyn and care not to ...  
Downe downe downe etc.
- 1410 Yng. Robyn hode in barnysdale stode  
And lent hym tyl a mapyll thystell  
Than cam our lady and swete saynt Andrewe  
Slepyst thou wakyst thou geffrey coke.  
A c. wynter the water was depe  
I can not tell you how brode  
He toke a gose nek in his hande  
And over the water he went  
He start up to a thystell top  
And cut hym downe a holyn clobe  
He stroke the wren betwene the hornys  
That fyre sprange out of the pygges tayle  
Jak boy is thy bowe ibroke  
Or hath any man done the wryguldy wrage  
He plukkyd muskyllys out of a wyllowe  
And put them into his sachell  
Wylkyn was an archer good  
And well coude handell a spade  
He toke his bend bowe in his hand  
And set hym downe by the fyre  
He toke with hym LX bowes and ten  
A pese of befe a nother of baken  
Of all the byrdes in mery englund  
So merely pypys the mery botell

---

1401 Ignorance verspottet den Kunstgesang, in welchem häufig eine Silbe auf mehrere Noten gedehnt wird. 1411 thystell] thystyll H. 1431 a nother] another H. 1410—33 Die einzelnen, zusammenhanglosen Stücke sind vielleicht Reste alter Balladen; hier haben sie keinen Sinn.



E III, 10.

Nature.

- 1434 Well Humanyte now I see playnly  
That thou hast usyd muche foly  
The whyle I have ben absent  
Hu. Syr I trust I have done nothyng  
That shold be contrary to your pleasyng  
Nor never was myne intent  
1440 For I have folowed the counsell clere  
As ye me bad of Studyouse Desire  
And for necessaryte amonge  
Somtyme Sensuall Appetytes counsell  
For without hym ye knowe ryght well  
My lyfe can not endure longe

Nature.

- 1446 Though it be so for the full necessary  
For thy comfort somtyme to satysfy  
Thy sensuall appetyte  
Yet it is not convenyent for the  
To put therein thy felycyte  
And all thy hole delyte  
1452 For if thou wylt lerne no sciens  
Nother by study nor experiens  
I shall the never avaunce  
But in the worlde thou shalt dure than  
Dyspysed of every wyse man  
Lyke this rude best ygnoraunce

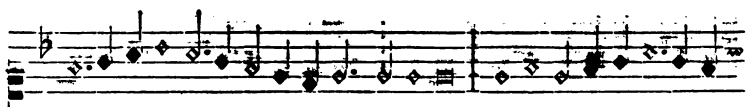
Der Schluss des Interlude fehlt.

---

Der Dichter legt sie Ignorance wohl in den Mund, um die Leute zu ver-  
spotten, die sich an solchen Balladen erfreuen; denn nach seiner Ansicht  
ist ja alles wertlos, was sich nicht auf die Wissenschaft bezieht.

1442 amonge] a mouge O.

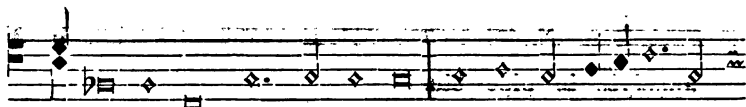
---



Tyme to pas with goodly sport our srytes to

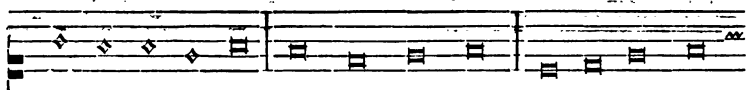


Tyme to pas etc. \*with goodly sport our srytes to\*

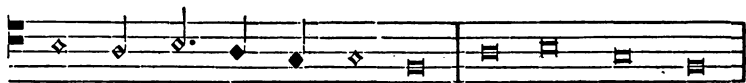


Tyme to pas etc. \*with goodly sport our srytes to\*

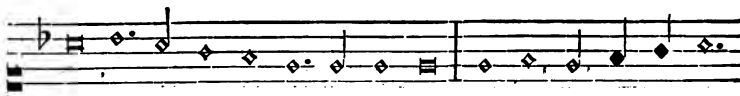
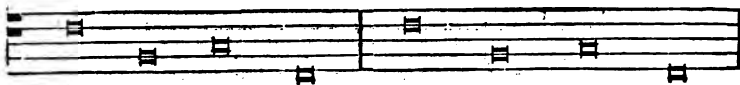
E III, 4.



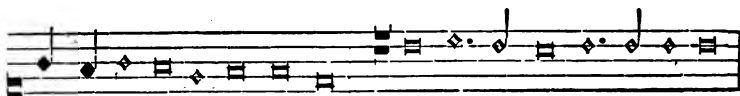
revve & comfort to pipe to singe to daunce to spring



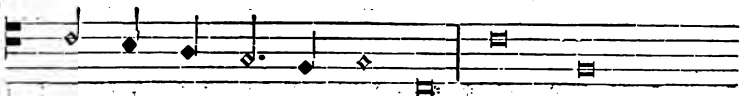
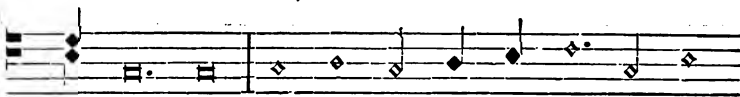
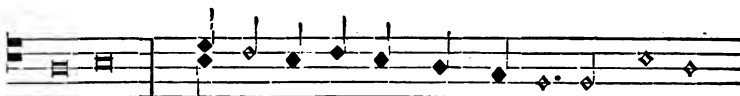
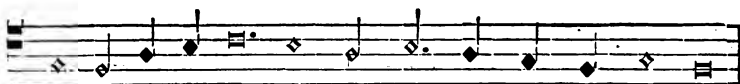
\*) Die zwischen \* \* stehenden Worte sind mit Tinte in O eingeschrieben.



with plesure & delyte folowing sensual



appetyte to pipe etc.











This book should be returned to  
the Library on or before the last date  
stamped below.

A fine is incurred by retaining it  
beyond the specified time.

Please return promptly.

~~JAN 23 '60 H~~

~~JUN 20 '60 H~~



415.18.5  
as "Interlude of the four elements  
idener Library 003417165



3 2044 086 746 187